

DAS EIGENE UND DAS FREMDE. ÜBERLEGUNGEN ZU *STELLIDAURA VENDICANTE*

Francesco Cotticelli

Das Eigene und das Fremde. In der Zeit der Globalisierung stellt man sich häufig die Fragen, wie und wann das Fremde eigen werden kann, oder – aber das ist der apokalyptische Denkansatz – wieso sich die Elemente des Eigenen in eine unbestimmte Wahrnehmung verfärben. Die Fragen der Theater- und Musikwissenschaftler sind dieselben, und trotzdem ganz andere: Wie (und inwiefern) war das heutige Fremde einmal eigen? Oder wann (und aus welchen Gründen) ist das Eigene fremd geworden? Inwiefern kann das damalige Eigene wieder eigen werden? Ist etwas Fremdes (aus einer historischen Perspektive) immer noch wesentlich? Ist die Verwandlung möglich? Auf einem ganz praktischen Niveau (und der Gedanke gilt der Anfertigung der Spielpläne für eine Theatersaison oder ein Festival): hat die „Ausgrabung“ eines alten Titels irgendeinen Sinn? Steht uns eine wirkliche (und hoffentlich nachhaltige) Wiederentdeckung bevor, oder erweist sich alles als eine Episode der Archäologie im Theater? Ist es - mit anderen Worten - zu erwarten, dass eine Dialektik zwischen dem Alten und dem Neuen, dem Eigenen und dem Fremden entstehen kann?

Selbstverständlich hängen die Antworten (wenn man Antworten geben kann) von verschiedenen Faktoren ab. Bei der *Stellidaura vendicante* ist die Situation einfach kompliziert. Die Zeitreise zurück zur Entstehung der Oper ermöglicht eine (relativ) gute Rekonstruktion ihres Kontextes, aber wenn man die betreffenden historischen Umstände fokussiert, verdoppelt und vertieft sich die grundsätzliche Dialektik. Allem Anschein nach überlappten sich die Kompetenzniveaus zur Interpretation des Stückes schon zur Zeit des Debüts. Was das Publikum sah war gleichzeitig unglaublich deutlich und schwer zu verstehen, denn eine für eine bestimmte Gelegenheit konzipierte Oper hing sehr eng mit einem beschränkten Kreis zusammen. Einerseits wurde die Rezeption durch persönliche Beziehungen beeinflusst, andererseits spiegeln sich die Konventionen der zeitgenössischen Theaterwelt im Produkt wider, so dass einige Züge dessen, was heute als Exzentrizität angesehen wird, als Originalbearbeitungen von üblichen Themen betrachtet wurden, mit denen das damalige Publikum sehr vertraut war.

Zur Premiere der *Stellidaura vendicante* verfügen wir noch über einen lakonischen Bericht von Innocenzo Fuidoro, einem Chronisten der Stadt Neapel im 17. Jahrhundert:

Domenica 2 settembre [1674], dal Principe di Cursi Cicinelli fu fatta rappresentare una commedia a Mergolino in musica nella sua casa che ivi tiene piggiolata, e vi convitò il Viceré, Cavalieri e Dame; queste signore ricusando d'andarci, scusandosi che in quella casa non vi era persona che dovesse decentemente riceverle (mentre la principessa delle puttane Ciulla De Caro era capo di quelle recitanti) [...].¹

¹ Vgl. Innocenzo Fuidoro, *Giornali di Napoli dal MDCLX al MDCLXXX*, Bd. III, MDCLXXII-MDCLXXV, hersg. von Vittoria Omodeo, Neapel, R. Deputazione Napoletana di Storia Patria, MCMXXXIX, S. 186 [Am Sonntag, dem 2. September, ließ der Prinz von Cursi Cicinelli in Mergellina im von ihm dort gemieteten Haus eine Musikkomödie spielen. Dazu lud er den Vizekönig, Ritter

Die Nachricht enthält alle wichtige Informationen über den festlichen Abend aus der Perspektive eines Zuschauers des 17. Jahrhunderts. Die Oper war als ein gelegentliches Ereignis konzipiert, nach einem alten Brauch in der adeligen Gesellschaft des *Ancien Régime*, der sich in Neapel umso stärker verwurzelt hatte, weil die Tätigkeit des öffentlichen Theaters immer strenger geregelt worden war.² Es besteht kein Zweifel über die wichtige Rolle von Giulia De Caro bei der Produktion, sowie über die Beteiligung des Prinzen Cicinelli, in dessen Haus *Stellidaura* aufgeführt wurde. Als Mäzen und Organisator befand sich der Edelmann in der delikaten Lage, eine Machtdemonstration und Bestätigung der Zustimmung anzubieten, ohne dass die explizite Huldigung gegenüber dem „Viceré“ von interpersonellen (und umstrittenen) Verbindungen gefährdet werden könnte. Der spanische Vizekönig Marquis von Astorga, der sehr berühmt für seine Neigungen zum Spielen, zu Frauen und jeder Art Unterhaltung war, hatte die Tochter Cicinellis geheiratet; seine Anwesenheit beim Schwiegervater zu Hause war trotzdem alles andere als nicht erwähnenswert, denn der Gastgeber hatte mit der Durchführung der Oper eine Persönlichkeit wie „Ciulla“ beauftragt. Sie galt als der echte Star des Abends.³

Giulia De Caro war 1646 im populären Stadtviertel Pignasecca geboren worden und hatte ihre künstlerische Karriere als Schauspielerin in geringwertigen Wandertruppen begonnen, in denen sie – auch dank ihrer außerordentlichen Schönheit – ihr Potential als Interpretin wahrnahm. Sie studierte dann Musik und widmete sich dem Opernrepertoire, das ihr die Aufnahme in höhere Sozialkreise ermöglichte. Die ersten Auftritte auf der öffentlichen Bühne fanden keinen Beifall, aber schließlich gelang es ihr, sich mit Studium, Beharrlichkeit, und ihrem vorurteillosen Sozialverhalten im musikalischen Panorama der Zeit durchzusetzen. Nach den erhalten gebliebenen Partituren zu urteilen war sie extrem stimmbegabt, und auch ihre starke Sinnlichkeit brachte ihr sicherlich das große Interesse des Publikums ein.

Ein Jahr vor der Inszenierung der *Stellidaura vendicante* war sie zur Pächterin des Teatro di San Bartolomeo geworden (nach der römischen Cecilia Siri Chigi, und sehr wahrscheinlich mit der Hilfe von einem ihrer immer reich begüterten Liebhaber): Während der von ihr geplanten Saisons erreichte das Opernhaus seinen Höhepunkt im späten 17. Jahrhundert, und Neapel war endlich imstande, mit Venedig und dessen Opernproduktionen zu konkurrieren.⁴

und Damen ein. Die Damen verweigerten sich, sich dorthin zu begeben, und sagten, dass niemand in jenem Haus war, der sie ehrfürchtig empfangen konnte (da die Prinzessin der Dirnen Ciulla De Caro die Leiterin der Schauspieler war)]. Die Oper wurde am folgenden Sonntag wiederaufgeführt; vgl. ebda., S. 187.

² Zum Thema vgl. Francesco Cotticelli, »Theater und Theaterrecht«, in: Francesco Cotticelli/Paologiovanni Maione (Hrsg.), *Musik und Theater in Neapel im 18. Jahrhundert*, Kassel 2010, SS.

³ Vgl. zur Uraufführung Dinko Fabris, *Music in Seventeenth-Century Naples: Francesco Provenzale (1624-1704)*, Aldershot 2007, SS. 167-177.

⁴ Weitere Informationen über das Musik- und Theaterleben in Neapel im 17. Jahrhundert entnimmt man den folgenden Texten: Benedetto Croce, *I Teatri di Napoli. Secolo XV-XVIII*, Neapel 1891, SS. 52-226; Ulisse Prota Giurleo, »Breve storia del Teatro di Corte e della musica a Napoli nei secoli XVII-XVIII«, in: Felice De Filippis/Ulisse Prota Giurleo (Hgg.), *Il Teatro di Corte del Palazzo Reale di Napoli*, Neapel 1952, SS. 17-146; Ulisse Prota Giurleo, *I teatri di Napoli nel '600. La Commedia e le Maschere*, Neapel 1962 (vgl. auch die neu kommentierte Ausgabe Ulisse Prota-Giurleo, *I teatri di Napoli nel secolo XVII. I Analecta, II La Commedia III L'Opera in Musica*, herausgegeben von Ermanno Bellucci und Giorgio Mancini, Neapel 2002); Lorenzo Bianconi, »Funktionen des Operntheaters in Neapel bis 1700 und die Rolle Alessandro Scarlatti«, in: Wilhelm Osthoff/Jutta Ruile-Dronke (Hgg.), *Colloquium Alessandro Scarlatti. Würzburg 1975*, Tutzing 1979, pp. 13-117; Domenico Antonio D'Alessandro, »L'opera in musica a Napoli dal 1650 al 1670«, in: Roberto Pane (Hrsg.), *Seicento napoletano. Arte, ambiente e costume*, Mailand 1984, SS. 409-430; Domenico Antonio D'Alessandro/Agostino Ziino (Hrsg.), *La musica a Napoli durante il Seicento*, Rom 1987; Fabris 2007.

Aber ihre Tüchtigkeit als Sängerin und Unternehmerin erklärt nur teilweise den Erfolg und den Ruhm, die Giulia De Caro zu ihren Lebzeiten genoss. In einer Chronik wird sie „commediante cantarinola armonica puttana“ (Komödiantin Sängerin Harmonische Dirne) genannt, mit einer Klimax, die das breite Spektrum ihrer Aktivitäten in den Augen der Zeitgenossen beschreibt. Und gegen diese „Principessa del bordello“ (Prinzessin des Bordells) wurde auch ein giftiges Pamphlet in Versen, „Il bordello sostenuto“ (Das geförderte Bordell), geschrieben, in dem ihre Amoralität und ihr leichtfertiges Emporkommen getadelt wurden. Scheinbar entstand es aus den Rachegefühlen eines von ihr verlassenen Mannes.⁵ Gerüchten zufolge war sie zur Zeit der Aufführung von *Stellidaura* gleichzeitig die Geliebte des Vizekönigs Astorga und seines Schwagers, Giovanni Cicinelli. So feierte die Leiterin der Sängertuppe im Hause in Mergellina direkt am Meer einen Doppeltriumph: Sie brachte dorthin ihr Theaterprojekt, und sonnte sich in ihrem Erfolg in Gegenwart von so vielen Damen und Rittern, trotz aller Tratschereien und (auch fundierter) Angriffe.⁶

Es ist kein Zufall, dass Fuidoro die Zusammenarbeit des Fürsten Cicinelli und der „Ciulla“ betont, denn im Brennpunkt des öffentlichen Interesses stand die soziale Relevanz des Privatereignisses. Das Event entstand trotzdem nicht nur aus „offiziellen“ Absichten, sondern auch aus ganz mondänen Gründen, die mit der Dynamik des damaligen neapolitanischen „Jetsets“ zusammenhingen.

Als Ciulla im September 1674 in der Rolle der Stellidaura auftrat, erregte sie die Aufmerksamkeit der Zuschauenden: Die Galaveranstaltung hätte sich in einen Skandal verwandeln können, und im Gegenteil gelang es der Sängerin, sich als (künstlerische) Protagonistin durchzusetzen. Aber was das auserlesene Publikum sah, und wie es das Abenteuer der rachsüchtigen Heldin genoss, ist wirklich kaum zu entziffern. Das Liebesdreieck, auf das sich die Oper stützt, die Unterschiede im Rang und im Selbstbewusstsein zwischen dem König Orismondo, dem Ritter Armidoro und der geheimnisvollen Hofdame aus einem fernen Land gaben Anlass zu zweideutigen Interpretationen, die sich aufs Repertoire der „opera in musica“ sowie auf die inoffiziellen Liaisons des Hauses Cicinelli bezogen. Den Zeitgenossen zeigte sich vielleicht auch eine komplizierte Familienaffäre durch die Verschleierung der exotischen musikalisch-theatralischen Transposition. Dann bleiben uns gewisse Aspekte der unmittelbaren Rezeption des Stückes ganz fremd (und es wäre auch nicht auszuschließen, dass sie in der *mise en scene* auch Resonanz fanden): Wie „eigen“ sich die Geschichte der Stellidaura und der zwei Männer dem damaligen Publikum präsentierte kann man sich heute trotz aller präzisen historischen Forschung nur vorstellen.

In der Chronik Fuidoros (sowie in mehreren Beweisen über Giulia De Caro) stehen die künstlerischen Aspekte dieser Privataufführungen im Schatten der berühmt-berüchtigten Mitwirkenden, als wäre nur das oberflächliche Klima erwähnenswert, nicht auch die „berufliche“ Erfahrung an sich. Hingegen ist eine Episode wie *Stellidaura vendicante* von besonderer Bedeutung, denn sie stellt das Beispiel einer langjährigen Tradition dar. Der Sängerin-Pächterin ist das Verdienst zuzuschreiben, eine außerordentliche Kooperation

⁵ Vgl. Domenico Confuorto, *Giornali di Napoli dal MDCLXXIX al MDCIC*, Neapel 1930, Bericht vom 27/XI/1697; zu Giulia De Caro, ihrem Leben und ihrer berühmten Karriere vgl. Croce 1891, SS. 167-180; Prota Giurleo 1962, SS. 293-303; Salvatore Di Giacomo, *La prostituzione in Napoli nei secoli XV, XVI e XVII*, o.a.O. 1968, SS. 147-153; Paologiovanni Maione, *Giulia de Caro «Famosissima Armonica» e Il Bordello Sostenuto del Signor Don Antonio Muscettola*, Neapel 1997; Ders., »Giulia de Caro «seu Ciulla» da commediante a cantarina. Osservazioni sulla condizione degli «Armonici» nella seconda metà del Seicento«, in: *Rivista Italiana di Musicologia*, XXXII (1997), SS. 61-80.

⁶ Vgl. Fabris 2007, SS. 167-177.

gefördert zu haben. Als Komponist wurde der renommierte Kapellmeister Francesco Provenzale engagiert, der seit Jahrzehnten intensive didaktische Arbeit an den lokalen Konservatorien leistete und bereits mehrere Opern und Kirchendramen vertont hatte. *Stellidaura vendicante* ist sein letztes dokumentiertes Werk, das für die weltliche Bühne bestimmt war, und gilt als eines der beeindruckendsten Ergebnisse in dieser Gattung.⁷ Der Librettist für den feierlichen Anlass im Hause Cicinelli war der 23-jährige, aus Palermo stammende Andrea Perrucci, der zu den bedeutsamsten italienischen Persönlichkeiten des 17. Jahrhunderts gehört. Er war schon in seiner Kindheit mit seiner Familie nach Neapel gezogen und an einer Jesuitenschule unterrichtet worden. Nach der Promotion in Zivilrecht und Kanonischem Recht übernahm der *Utriusque Juris Doctor* die Stelle als Advokat der „Fidelissima Città di Napoli“ [Treuste Stadt Neapel], die er bis zu seinem Tode im Jahre 1704 (als auch Provenzale starb) behielt.⁸ Perrucci wollte seinen offiziellen Beruf als Rechtsexperte nie verlassen, obwohl für ihn die Dichtkunst zweifellos mehr als ein gelegentlich ausgeübtes Hobby war. *Stellidaura vendicante* erwies sich als Anfang einer systematischen Produktion von Libretti, „Opere tragisacre“ und Gedichten, die regelmäßig so große Resonanz fanden, dass ihm die Stelle des „offiziellen Poeten“ am Teatro di San Bartolomeo gegeben wurde. So ein leidenschaftliches Verhältnis zum Theater (und zu den Theaterleuten) blieb nicht ohne Konsequenzen, wenn man betrachtet, wie er sich dagegen in Vorworten und Texten rechtfertigen wollte: Der hochgeschätzte Autor erlebte als Intellektueller ein typisches Problem seiner Zeit, indem er der negativen Betrachtung der Theaterkunst im Vergleich zu anderen besser qualifizierten Berufen zum Opfer fiel.⁹

Den tiefgründigen kulturellen Kenntnissen Perruccis, von dem auch sein Traktat *Dell'Arte rappresentativa premeditata, ed all'improvviso* (1699) zeugt¹⁰, sind die Komplexität des Plots und das hohe Handlungsniveau zu verdanken. Abgesehen von der Feinheit des Barockstils, den er bis zu Virtuositätseffekten beherrscht, sind verschiedene Elemente der alten und modernen Dichtung zu erkennen. Echos der klassischen Tragödie kulminieren in der finalen Wiedererkennungsszene (auch wenn Anachronismen auftauchen), und sind mit der reichen italienischen Novellistik eng verbunden.¹¹ Die Motive

⁷ Ebda.

⁸ Zu Perrucci und seiner Relevanz im neapolitanischen (und italienischen) Kontext vgl. Domenico Antonio Parrino, »A chi legge« in: Andrea Perrucci, *Idee delle Muse. Poesie*, Neapel 1695, SS. XIII-XXI; Giacinto Gimma, *Elogj Accademici della Società degli Spensierati di Rossano*, [...] *Publicati da Gaetano Tremigliozzi Consiglier Promotoriale, colle memorie storiche della società stessa aggiunte dal Medesimo nella Seconda Parte consacrati alla Cattolica Real Maestà di Filippo Quinto Monarca delle Spagne*, Neapel MDCCIII, 2 Bände, II, SS. 47-61; Antonino Mongitore, *Biblioteca Sicula sive De Scriptoribus Siculis qui tum vetera, tum recentiora saecula illustrarunt* [...], Band I, Panormi MDCCVII, SS. 32-34; Giuseppe Maria Mira, *Bibliografia siciliana, ovvero dizionario bibliografico delle opere edite e inedite antiche e moderne di autori siciliani*, Palermo, Gaudiano 1875-1881, II, SS. 206-208; Pietro Martorana, *Notizie biografiche e bibliografiche degli scrittori del dialetto napoletano* [...], Neapel 1874, SS. 323-327; Mario Apollonio, *Storia della Commedia dell'Arte*, Rom-Mailand 1930, SS. 260-267; Roberto Tessari, *La Commedia dell'Arte nel Seicento. «Industria» e «arte giocosa» della civiltà barocca*, Florenz 1969, SS. 89-108.

⁹ Vgl. Francesco Cotticelli, »Il trattato Dell'arte rappresentativa premeditata, ed all'improvviso. L'«impresa bellissima e pericolosa» di Andrea Perrucci«, in *Commedia dell'Arte. Annuario internazionale*, IV, 2001, SS. 47-91.

¹⁰ Andrea Perrucci, *Dell'arte rappresentativa premeditata, ed all'improvviso. Parti Due. Giovevole non solo a chi si diletta di Rappresentare; ma a' Predicatori, Oratori, Accademici, e Curiosi del Dottor Andrea Perrucci* [...], Neapel 1699. Eine neue, zweisprachige kritische Ausgabe ist jetzt Andrea Perrucci, *A Treatise on Acting, from Memory and by Improvisation (1699) – Dell'Arte rappresentativa, premeditata ed all'improvviso*, Bilingual Edition in English and Italian, translated and edited by Francesco Cotticelli, Anne Goodrich Heck, and Thomas F. Heck, Lanham, Md. & London, 2008. Den Text liest man auch am folgenden Link: <http://digitale.bnonline.it/perrucci/indice.htm>.

¹¹ Vgl. Franco Carmelo Greco, »Per un censimento della produzione drammaturgica in area meridionale fra Cinquecento e Seicento«, in: *La Commedia dell'Arte ed il teatro erudito*. Katalog der Ausstellung *La scrittura e il gesto. Itinerari del teatro napoletano dal XVIII secolo ad oggi*, Neapel 1982, SS. 57-71; Ders., »La nascita dei modelli e la definizione dei codici teatrali: dalla trasgressione

der Ehre und der Ritterlichkeit, die insbesondere das Benehmen des Armidoro inspirieren, gehören zum spanische Repertoire des *siglo de oro*, von dem das Theater in Europa und vor allem in Neapel sehr geprägt war.¹² Bemerkenswert sind auch die Einflüsse des italienischen Renaissanceepos, mit der Figur der kämpfenden Frau als Protagonistin, und die Verwicklungen, die an berühmte vorherige Stücke erinnern (für den Scheintod von Armidoro und Stellidaura sei z. B. auf *Romeo und Juliet* und die gemeinsamen Quellen verwiesen).¹³ Von höchster Signifikanz scheinen jene Motive zu sein, die direkt aus den Techniken des Stegreiftheaters stammen, wie die Auseinandersetzung der zwei Diener (oder die musikalischen Tiraden der drei Liebhaber), oder die Briefvertauschung, die peinliche Missverständnisse verursacht. Es entsteht eine tiefe Affinität zwischen einigen Sequenzen von *Stellidaura* und den poetischen Materialien, die den Schauspielern im Rahmen der Improvisation zur Verfügung standen (obwohl die Interpreten in der Regel diese Verbalkompositionen hätten selbst verfassen sollen): Von diesen Stücken hinterließ Perrucci im zweiten Teil seines theoretischen Werkes eine ausführliche Dokumentation, und er weist darauf hin, er sei der Autor von mehreren aufgeschriebenen Beispieltexten.¹⁴ Der spannende Moment des Missverständnisses zwischen Stellidaura und Armidoro wird durch eine rasche Auseinandersetzung betont: Die elegante Verkettung der Verse verrät eine typische „scena di prega e scaccia“, wie man sie der Exemplifikation Perruccis entnehmen kann

<i>Stel.</i>	Mio bene, deh senti.	D. Non fuggire idolo mio.
<i>Arm.</i>	Sirena homicida.	H. E che pretendi mia furia?
<i>Stel.</i>	Son fida.	D. Vorrei accenderti.
<i>Arm.</i>	Ne menti.	H. E con qual fuoco?
<i>Stel.</i>	Ti giura.	D. Con la face di Cupido.
<i>Arm.</i>	Spergiura.	H. Puoi sommergerla in Lete.
<i>Stel.</i>	Quest'alma sincera	D. Non si può perché è dell'Etra.
<i>Arm.</i>	Crudele, empia, e fiera	H. Non son sfera per lo tuo fuoco.
<i>Stel.</i>	Che vive in tormenti.	D. A te aspirano le mie fi amme.
<i>Arm.</i>	Sirena homicida	H. Allontanale, e svaniranno.
<i>Stel.</i>	Son fida	D. Anzi allontanandosi crescono.
<i>Arm.</i>	Ne menti. ¹⁵	H. S'estingue senza l'esca.
		D. Glie la somministra il tuo bello.

all'ordine, in: Miriam Chiabò/Federico Doglio (Hrsg.), *Teatro comico tra Medioevo e Rinascimento: la farsa*, Rom 1986, SS. 71-100; Monica Brindicci, *Libri in scena. Editoria e teatro a Napoli nel secolo XVII*, Neapel 2007.

¹² Zu diesem Thema vgl. Maria Grazia Profeti, *Materiali Variazioni Invenzioni*, Florenz 1996; Dies. (Hrsg.), *Tradurre Riscrivere Mettere in scena*, Florenz 1996; Dies. (Hrsg.), *Percorsi europei*, Florenz 1997; Dies. (Hrsg.), *Spagna e dintorni*, Florenz 2000.

¹³ Mehr bibliographische Hinweise über die Einflüsse der literarischen Produktion auf das Theaterrepertoire des siebzehnten Jahrhunderts (mit besonderer Berücksichtigung auf Neapel) sind in: *The Commedia dell'Arte in Naples. A Bilingual Edition of the 176 Casamarciano Scenarios = La Commedia dell'Arte a Napoli. Edizione bilingue dei 176 Scenari Casamarciano. Volume 1. English edition* (Hrsg. Thomas F. Heck, Anne Goodrich Heck and Francesco Cotticelli); *Volume 2. Edizione italiana. Introduzione, nota filologica, bibliografia e trascrizione di Francesco Cotticelli*, Lanham, Md. & London 2001. Vgl. auch Paolo Fabbri, *Il secolo cantante*, Rom 2003.

¹⁴ Vgl. Perrucci 2008, insbesondere SS. 126-128. Über die Arbeit Perruccis hinter den Kulissen des Stegreiftheaters vgl. Cotticelli 2001.

¹⁵ *Stellidaura vendicante* (vgl. unten), Akt II, Szene 14.

H. Può smorzarle il mio gelo
 D. È il mio fuoco di spirito.
 H. Dunque non ti tormenta.
 D. M'arde, ma non consuma.¹⁶

Ein offensichtlicher Tribut an die Welt der *Commedia dell'Arte* ist der kalabrische Giampetro, für den Perrucci eine künstliche Sprache nach dem Vorbild der im Rahmen der improvisierten Komödie verwendeten Dialekte hervorbringt.¹⁷ Auch in diesem Fall wird eine unerschütterliche Treue zum Potential dieser lächerlichen Figur spürbar, wenn man betrachtet, dass „kalabrische“ Tiraden im Traktat des Jahres 1699 sowie in den Sammelhandschriften *Embrioni aganippe* vorkommen,¹⁸ die in der Neapolitaner Nationalbibliothek aufbewahrt sind. Ein Vergleich macht diese kontinuierliche Vorliebe deutlich:

Giampetro solo

Ancuora a li ntramaghi
 Ne'haiu lu frivulazzu
 E ntra la ricchia nci sentu lu frischu
 Di la sparata di lu cacafocu;
 Ieu separatu ca mi ndistipai,
 Cui sà, chi ntraviniudi à lu Patruni?
 Ieu beddu lu chiantai,
 E cu nu curazzuni
 Di surdati valienti
 Fazzu, ch'ogn'homu mpara
 Cu li gammi à minà la lupanara.¹⁹

Canzone Calabrese

Chi Viennira? chi Lena sti frattagghi
 Nun ci nn'è biella comu sta quatrara,
 Chi mi uruscia lu cori, e li ntramagghi,
 Quannu da ddocchi li vizzuni spara.
 Tu comu nzunza mi consumi, e squagghi
 O' comu lu cravuni adda carcara,
 Mà fa cari li susti, e li travagghi,
 Si mi ncucchiu cu tia biella litrara.²⁰

Aus diesen Nebeneinanderstellungen geht hervor, dass solche Opern die Einbildungskraft und die technischen Strukturen mit der „*Commedia dell'Arte*“ teilten, so dass die Gattungsdemarkation in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts (und es handelt sich dabei um einen kontroversen Begriff) auf ganz anderen Basen beruhte als auf den allgemeinen Kategorien von heute. Es liegt bei der wissenschaftlichen Forschung und bei den modernen Inszenierungen, zu zeigen, wie zwei schöpferische Erfahrungen, die so bedeutungsvoll für die Kunst in Italien und in Europa waren, auf gemeinsame Ressourcen zurückgriffen. Egal ob sie ein Unterhaltungsprojekt oder eine ideologisch- und aristokratischorientierte Ausbildung

¹⁶ Perrucci 2008, S. 122.

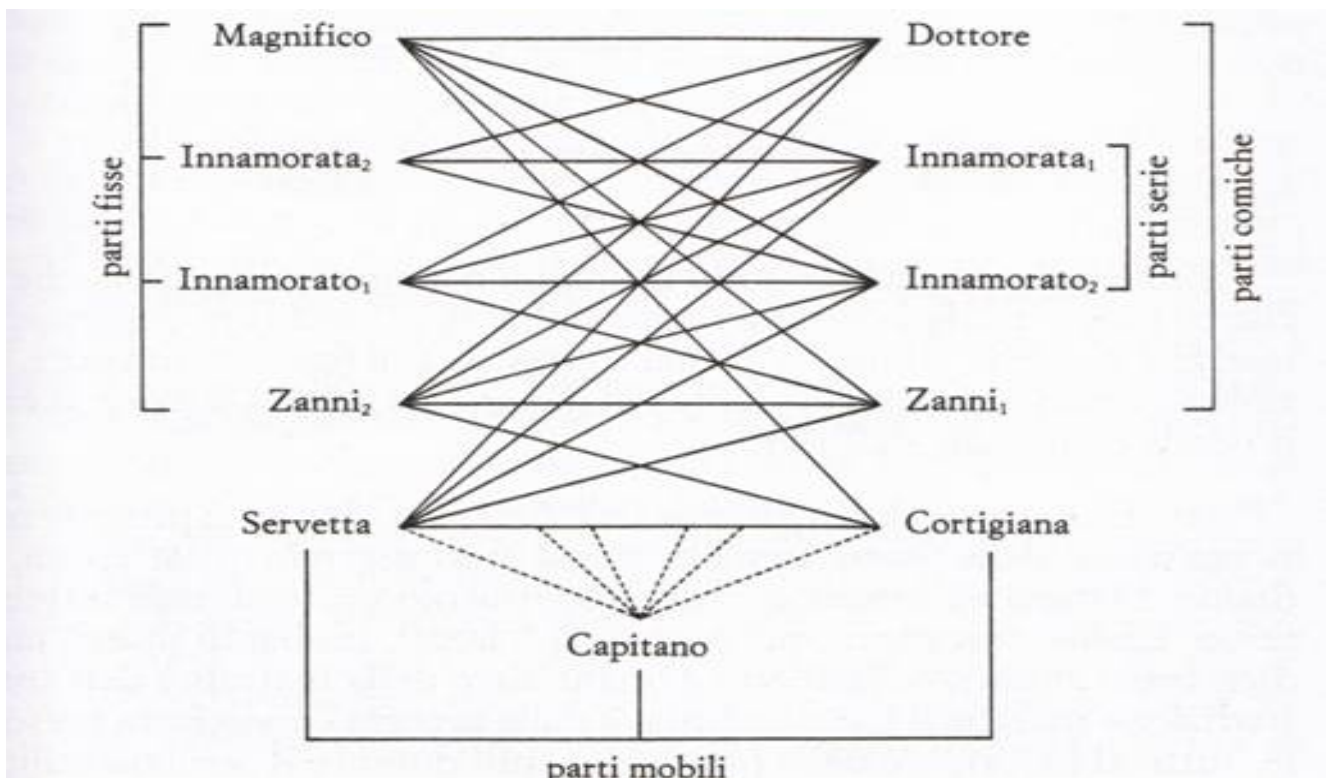
¹⁷ Vgl. Pietro Spezzani, *Dalla Commedia dell'Arte a Goldoni*, Padua 1997, SS. 121-216.

¹⁸ *EMBRIONI / AGANIPPEI* / Del Dottor Andrea / Perruccio / Parte Quarta Anno MD(C)LXXIX, Manuskript, Biblioteca Nazionale «Vittorio Emanuele III» di Napoli, Sign. XIII E 56.

¹⁹ *Stellidaura vendicante* (vgl. unten), Akt I, Szene 8.

²⁰ Perrucci 2008, S. 184.

verfolgten, beuteten sie die Interpretationsschlüssel des Barockstils aus, unterlagen der selben Kontamination und Adaptation von Partien und Rollen und förderten einen dauernden Austausch von Themen, Ideen, und Schauspielstrategien.²¹ Mit anderen Worten: Es bestanden mehr als gelegentliche Kontaktformen zwischen dem „dramma per musica“ und dem Stegreiftheater, ausgehend von der praktisch-ästhetischen Tendenz zur Katalogisierung der Dramatis Personae durch sozial-narratologische Funktionen, die auf substantiell ähnliche Modelle zurückgeführt werden können. Ein Schema für die Commedia dell’Arte wurde von Ludovico Zorzi angefertigt: alle mögliche Kombinationen mit „parti serie“ (ernsten Rollen) und „parti comiche“ (komischen Rollen), sowie mit „parti fisse“ (festen Rollen) und „parti mobili“ (nicht festen Rollen) sind vorgesehen²².



In diesem Kontext erfolgte die Suche nach der „Einzigartigkeit“ nicht durch die Ablehnung des Modells, sondern durch das Bemühen, unendliche Variationen dazu einfügen zu können. Die Herausforderung lag immer darin, den Erwartungshorizont der Zuschauer mit dem Versuch der Innovation zusammenzubringen. Bei *Stellidaura vendicante* schlägt Perrucci etwas sehr Subtiles vor, indem die hohe Konzentration des Plots und die reduzierte Anzahl der Figuren (insgesamt fünf, wie das Privatsetting sicherlich empfohlen hatte) zu einem mitreißenden Spiel zwischen zwei Liebhabern, einer Mittelfigur wie Orismondo (einem Liebhaber, der zweifelsohne auch die Züge einer „parte mobile“ hat), und zwei Dienern, die sich voneinander durch ihre sprachliche (und dementsprechend gestische) Kompetenzen unterscheiden, führt. In diesem Licht könnten viele Meisterwerke der dramatischen Dichtkunst des *ancien régime* wieder interpretiert werden: Wer ist *Don*

²¹ Zu diesem Thema, neben dem klassischen Werk von Nino Pirrotta, »Commedia dell’Arte e Musica«, jetzt in: Ders., *Scelte poetiche di musicisti. Teatro, poesia e musica da Willaert a Malipiero*, Venedig 1987, SS. 147-171, sei verwiesen auf Alessandro Lattanzi/Paologiovanni Maione (Hrsg.), *Commedia dell’Arte e spettacolo in musica tra Sei e Settecento*, Neapel 2003.

²² Vgl. Ludovico Zorzi, *Struttura- fortuna della fiaba gozziana*, in Ders., *L’attore La commedia Il drammaturgo*, Turin 1990, SS. 183-198; das Schema befindet sich auf Seite 195.

Juan, wenn nicht ein Kapitän, der die Rolle des Liebhabers am besten spielt,²³ oder wer ist *Basilisco*, wenn nicht ein Liebhaber, der sich gezwungen sieht, als Kapitän zu dienen?²⁴

Die Dialektik fremd/eigen ist auch bei der Auswahl solcher theatralischen „Ausgrabungen“ zu berücksichtigen, denn die Bewertung der Qualität eines jeden alten „Stückes“ sollte auch ihre ganz unterschiedlichen Rezeptionsweisen nicht vernachlässigen. Theaterhistorisch gesehen, war *Stellidaura* ein großer Erfolg, da sie als extrem „eigen“ empfunden wurde: Heutzutage zieht sie ihre Faszination aus der Anerkennung des „Fremden“, das sie scheinbar charakterisiert. Eine Harmonisierung auf der Bühne ist zu erreichen: *hoc opus, hic labor est*.

Hier wird die Übersetzung des von Andrea Perrucci verfassten Librettos *Difendere l'offensore, ovvero la Stellidaura vendicante* neben dem Original wieder präsentiert. Sie wurde ausschließlich für die anlässlich der Innsbrucker Festwochen 2012 durchgeführte Inszenierung konzipiert: An einer kritischen Ausgabe mit Anmerkungen und Erläuterungen wird gerade gearbeitet.

DIFENDERE
L'OFFENSORE
OVERO
LA STELLIDAURA
VENDICANTE
MELODRAMA DI ANDREA PERRUCCIO
POSTO IN NOTE
Dal Signor Francesco Provenzale Mastro di Cappella della fedelissima Città di Napoli.
CONSECRATO
ALL'ECCELLENTISS. SIG.
MARCHESE
D'ASTORGA
Viceré di Napoli, &
IN NAPOLI M.DC.LXXIV
Per Carlo Porsile.) *Con licenza de' Sup.*

ECCELLENTISSIMO SIG.

Presento à V. E. la Stellidaura vendicante, picciolo ossequio della mia immortale diuotione; il solo nome del Marchese di Astorga mio Signore, val più de Panegirici monstuosi, che possa inalzare gigantesca eloquenza, ed un merito inarrivabile, come è quello dell'E.V. impareggiabile nel mondo per la concorrenza di tante circostanze di natali, valore, e prudenza, che perciò il mio illucinato intelletto non valevole à fissar nell'auge delle più belle glorie di V. E. abbatte ossequiosissimi i vanni, e mi protesto

Di V. E.

Diutossimo, & obligatissimo Servitore
Il Principe di Cursi

INTERLOCUTORI

Orismondo Principe di Claro incognito fratello di Stellidaura

DEN ANGREIFER
VERTEIDIGEN
ODER
STELLIDAURA, DIE RÄCHERIN
OPER VON ANDREA PERRUCCIO
*Von Herrn Francesco Provenzale,
Kapellmeister
der treusten Stadt Neapel*
VERTONT
UND DEM HOCHVEREHRTEN
HERRN MARQUIS
D'ASTORGA
Vizekönig von Neapel, &
GEWIDMET.
IN NEAPEL
Von Carlo Porsile publiziert. Mit Erlaubnis der
Vorgesetzten
HOCHVEREHRTER HERR,

Ich lege Ihrer Exzellenz die Rächerin Stellidaura vor, einen kleinen Tribut meiner unsterblichen Devotion: der bloße Name des Marquis von Astorga, meines Herrn, ist wertvoller als die bewunderungswürdigen Panegyrika, die eine riesige Eloquenz konzipieren könnte. Ein unerreichbarer Wert, wie der Ihrer Exzellenz, ohne Gleichen in aller Welt durch die Zusammenwirkung von so vielen Umständen, Geburt, Wert, und Klugheit – so dass mein schwacher Verstand unfähig ist, Ihre ehrenvollen Handlungen zu feiern – tilgt alle Lobe, auch die ergebsten. Ich verbleibe

Ihr untertänigster und dankbarster Diener
Der Prinz von Cursi

DRAMATIS PERSONAE

Orismondo, Fürst von Claro, unerkannter Bruder von Stellidaura

²³ Als Orientierung in der reichen Bibliographie zu diesem Thema gelten Giovanni Macchia, *Vita, avventure e morte di Don Giovanni*, Bari 1966; Nino Pirrotta, *Don Giovanni in musica. Dall'«Empio punito» a Mozart*, Venedig 1991; Angelica Forti-Lewis, *Maschere, libretti e libertini. Il mito di Don Giovanni nel teatro europeo*, Rom 1992.

²⁴ Zur Figur des Basilisco vgl. Francesco Cotticelli/Otto G. Schindler, »Per la storia della Commedia dell'Arte: Il Basalisco del Bernagasso«, in: Franco Carmelo Greco (Hrsg.), *I percorsi della scena. Cultura e comunicazione del teatro nell'Europa del Settecento*, Neapel 2001, SS. 13-341; Francesco Cotticelli, »La tradizione del Basilisco e La prodigalità di Arlichino di Giovanni Bonicelli«, in *Maske und Kothurn*, Jg. 50, 3, 2004, SS. 65-136.

Armidoro Cauallier principale amante di Stellidaura
Stellidaura Dama creduta straniera incognita sorella di
Orismondo
Giampetro seruo calabrese del Principe
Armillo paggio di Stellidaura

La Scena si finge in Claro isola dell'Arcipelago

APPARENZE

Città
Camere reali
Carcere
Deposito reale
Galleria

ATTO PRIMO

Scena prima
Orismondo solo

Ombre care, amati horrori,
Deh scorgetemi, scorgete,
A mirare il mio bel Sol.
Trà l'ombre mi guida
Vn Dio ch'è bendato,
Hai scorta mal fida
O cuore occecato.
O voraggini d'errori
Veggio ben che m'attendete,
Per sommergermi nel duol.
Ombre, etc.
Stellidaura mio bene,
spirto dei spirti miei, cuor del mio cuore,
Il tuo divin splendore
Amoroso baleno
M'accese l'alma, incenerimmi il seno.
Ecco Elitropio amante,
Il cuor, che senza te viver non vuole,
Viene tra l'ombre a rintracciare un Sole.
Incognita venisti al Regno mio,
Forsi a movermi guerra
Mentre incogniti i Dei vengono in terra;

Ahi da qual Celeste sfera,
Qui Cupido ti portò?
Ben lo so
Dal terzo Cielo,
Sotto forma d'human velo,
Di Citera,
La Regina ti mandò.
Ahi da qual, etc.

Occhi cari, bei fulgori,
Che sì vaghi risplendete,
Io da voi la luce ho sol.

SCENA SECONDA

Armillo, e detto

Qvanto soffre un core amante,
Palesarlo io non so già;
S'è l'Amor spirto folletto,
Io nol voglio nel mio petto;

Armidoro, Hauptritter, Liebhaber von Stellidaura
Stellidaura angeblich ausländische Dame, unerkannte
Schwester des Orismondo
Giampetro, kalabrischer Diener des Fürsten
Armillo, Page der Stellidaura

Die Handlung spielt in Claro, einer Insel der Inselgruppe

HANDLUNGSORTE

Stadt
Königliche Gemächer
Gefängnis
Königliches Depot
Galerie

ERSTER AKT

Erste Szene
Orismondo allein

Liebe Schatten, geliebte Schrecken,
erblickt mich, und führt mich,
zur Anbetung meiner schönen Sonne.
Durch die Schatten führt mich
Ein Gott mit verbundenen Augen;
Mein geblendetes Herz,
Du hast einen unzuverlässigen Führer.
O mäandrische Abgründe,
Ich sehe, dass ihr mich erwartet,
um mich im Schmerz zu ertränken;
Liebe Schatten, etc.

Stellidaura, mein Schatz,
Geist meiner Geister, Herz meines Herzens,
Dein göttlicher Glanz,
wie ein liebevoller Blitz,
entzündete meine Seele an, verbrannte mein

Herz.

Wie eine liebende Sonnenblume,
sucht mein Herz eine Sonne im Dunkel,
da es ohne Dich nicht leben will.
Du kamst unerkant in mein Reich,
vielleicht wolltest Du gegen mich Krieg führen:
es sind die Götter, die unbekant zur Erde

kommen.

Ach, von welcher Himmelssphäre
brachte Dich Cupido hierher?
Ich weiss es:
Venus, die Königin von Kythera,
schickte Dich in menschlicher Form
aus ihrem himmlischen Reich.

Liebe Augen, schöne Blitze,
die so hell strahlen,
nur von Euch bekomme ich mein Licht.

ZWEITE SZENE

Armillo, und der vorige

Wie sehr ein liebendes Herz leidet,
das kann ich nicht erklären
Wenn Amor ein Kobold ist,

Ma mi credo,
Mentre vedo,
Questi ogn'hor tra pene tante,
Che gran stenti soffrirà;
Quanto soffre, etc.

N'ho fatto esperienza,
In servire una Dama innamorata,
Che d'amore occecata
Ogn'hor mi manda a torno,
Né differenza fa da notte a giorno.

Oris. Questa voce è d'Armillo,
Del mio bene Valletto,
Ahi dibattermi sento il cor nel petto.

Armil. Mi manda ad Armidoro,
Che un viglietto li porti,
Mentre ogni notte suole qui venire,
A disfogar tra l'ombra il suo martire.
Chi sa fusse venuto;
Voglio darli una voce;
Mio Signore Armidoro?

Oris. A questa voce, o Dio, come non moro!
Fingerò d'esser'egli,
Armillo, sono qui.

Armil. Giungeste appunto,
Che la Padrona mia,
In una col viglietto il cor v'invia.

Oris. Ah che peste dell'alma è Gelosia!
Dilli, che me lo dasti.

Armil. S'altro non ho da dire,
Buona notte Signor vado a dormire.

Oris. Ahi qual gelido furore
Corre l'alma ad infiammar!
D'ira avvampa, e sdegno il cuore,
Né confuso sa che oprar.
Ahi qual gelido furore, &c.

SCENA TERZA *Giampetro, e detto*

L'airu cchiù d'un Cafaruni
Vietti, vietti iesti mbrucatu
Pri ssi chianchi, e ssi cantuni
Tintu mia su arrunzulato.
Cà mpacciuti so l'amanti
L'hau mprisu a spisi mei,
Vi nnu aschiandu, ch'un virganti
Ci sparpagna li Catrei.
E amuri chi niesti vervu,
E zica, o cocchio non ci po' mbricari,
L'annuerva pri li fari arrummulari;
Sta picchiusa lvmiera,
pri parti di mi fa na nticchia luci,
Chiù mi fa cilampari.

Oris. Furie, che deggio face?

Giam. Huhimmeni puvireddu,
Ziertu qualche fulieddu
Ncorpu di chistu s'havi ncafugnato.

Oris. Date morte, o dolori, a un disperato.
Miei furori
Laceratemi,
Miei dolori
Laniatemi,

will ich ihn bei mir nicht.
Doch ich glaube, dass dieser Mann,
den ich jetzt so leiden sehe,
noch eine Menge Leiden ertragen wird.
Wie sehr, etc.

Damit habe ich Erfahrung,
da ich einer verliebten Dame diene,
die, von Liebe geblendet,
mich jederzeit überall hinschickt,
egal ob tags oder nachts.

Oris. Dies ist die Stimme von Armillo,
dem Diener meines Schatzes.
Ach, mir schlägt das Herz im Leibe höher.

Armil. Sie schickt mich zu Armidoro,
um ihm einen Brief zu bringen:
er kommt jede Nacht hierher,
um im Schatten seiner Qual
Luft zu machen.
Vielleicht ist er schon da;
Ich will ihn rufen:
mein Herr Armidoro?

Oris. Oh Gott, wie kann ich an dieser Stimme nicht
sterben?

Ich werde so tun, als wäre ich er.
Armillo, da bin ich.

Armil. Da sind Sie ja:
Meine Herrin sendet Ihnen ihr Herz
zusammen mit diesem Brief.

Oris. Ah, Eifersucht ist eine Plage für die Seele.
Sag ihr, dass Du ihn mir gegeben hast.

Armil. Wenn ich sonst nichts mehr sagen muss,
gute Nacht, mein Herr, ich gehe schlafen.

Oris. Ach, welch' eine eiskalte Wut
Entzündet plötzlich meine Seele.
Mein Herz brennt vor Zorn und Ärger,
es ist verwirrt, und weiss nicht,
was zu tun ist.

Ach, welch' eine eiskalte Wut, &.

DRITTE SZENE *Giampetro und der vorige*

Schmutzig wie ein Schafbock
schlich ich ganz schnell
durch diese Wege und Kanten
und strauchelte, ich armseliger!
Dass die Verliebten verrückt sind,
habe ich auf meine Kosten erfahren.
Sie entdecken, dass ihnen eine Hippe
Das Eingeweide aufschlitzt.
Liebe wütet gegen sie,
und dafür kann man kein Heilmittel verwenden.
Liebe beunruhigt sie,
damit sie in Verzweiflung abstürzen.
Diese kleine Lampe
Vermag um mich herum Licht zu machen,
und mir wird bang und bänger.

Oris. Furien, was soll ich tun?

Gia. Oh armer Mann,
sicherlich hat irgendein Geist
von seinem Körper Besitz genommen.

Oris. O Raserei,

Cure mordaci,
Lupi rapaci
Fate voi, che di spirto io resti privo;
Stellidaura ama un altro, et io pur vivo.
Miei tormenti
Su uccidetemi.

Pene e stenti
Trafiggetemi.

Questo seno
Di veleno
Già colmo, fa che scoppij o fato amaro:
Si mora su, poich' il morir m'è caro.

Gia. Mi criu ca sarà Lupuminaru.

Oris. O là?

Gia. Sagnù vui siti?

Quant'ha chi vi scaccau stu laidu mali?

Oris. Ahi, resisto a tal duolo, e son mortale;
Portami avante il lume.

Gia. Iecculu ccà, vhimmeni.

Legge

Oris. *Vita di questo core, dolce mio bene.*

Sei vita d'altri, e sei la morte mia;

Gia. Mù ci mpacchia lu mali, oh mamma mia.

Siegue la lettera

Oris. *Intendo, ch'Orismondo*

Venghi di notte intorno a queste mura;

Voi sapete se l'odio, e se vi adoro.

Adorato Armidoro,

E' potente il rivale.

Non venite di notte a questa strada,

Date luogo mio caro,

Alla sua Gelosia:

Pende dal viver tuo la vita mia.

Ch'io rimanghi invendicato,
esser non può.

Già lo sdegno nel mio petto

Non ritrova più ritegno,

già l'Inferno in sen ricetta

il Nemico atterrarò.

Ch'io rimanga, etc.

Sì, sì, che per sfogare

L'ardor, che dentro il petto io nutro, e serro,

Saprò con cavo ferro,

Imagine del mio tormento acerbo,

Vomitarli nel sen fiamme di sdegno,

Cada il rivale mio, mora l'indegno.

Gia. L'amaricatu vucitia, e ghiastigna.

Cui sà chi ci scumbaca la carigna?

Nnamurati

Chi v'aschiati

Cu serviri iuvinceddi,

Puverieddi,

Stramuruti,

Ierramitati, vui siti mpacciuti?

Si serviti,

Si patiti,

Sù di cianculi li paghi,

Mà li chiaghi,

Sù nsanabili,

Mastru Giorgiu v'aspietta à lu

Ncurabili.

zerreiß mich,

O Leiden,

zerfleischt mich

Bissige Sorgen, hungrige Wölfe,

raubt mir den Geist und das Leben

Stellidaura liebt einen anderen Mann, und ich

lebe weiter.

O Qualen,

los, tötet mich,

Kummer und Seelennot

Durchbohrt mich.

O bitteres Schicksal,

lass mein Herz, gefüllt von Gift, zerplatzen.

Lasset mich sterben, da ich nur sterben will.

Gia. Ich glaube, er ist ein Werwolf.

Oris. Wer ist da?

Gia. Sind Sie dort, mein Herr?

Seit wann haben Sie

diese hässlichen Schmerzen?

Oris. Ach, ich kann so einer starken Qual widerstehen,

doch bin ich ein Mensch.

Reich mir das Licht.

Gia. Da ist es.

Er liest

Oris. *Leben meines Herzens, mein Süßer,*

Du bist für einen anderen das Leben, und für
mich der Tod.

Gia. Ach, jetzt wird er böse! *Er liest weiter*

Oris. *Ich erfahre, dass Orismondo nachts*

um diese Mauern herum wandert:

*Ihr wisst, wie sehr ich ihn hasse, und euch
anbete.*

Geliebter Armidoro,

Dein Nebenbühler ist sehr mächtig.

Kommt nicht des Nachts hierher.

Lass ihn, mein Schatz,

seine Eifersucht ausleben:

Mein Leben hängt nur von deinem ab.

Gia. Der Verbitterte murmelt und flucht,

Wer weiss, was ihm durch den Kopf geht?

Ihr verliebten Jugendliche,

die euch in Sklaverei befindet,

armlosige,

unglückselige,

bedauernswerte,

seid Ihr verrückt?

Wenn Ihr dienet,

wenn Ihr leidet,

sind alle Belohnungen gering.

Aber die Wunden

Sind unheilbar,

und ihr werdet im Irrenhaus enden.

VIERTE SZENE

Armidoro und die vorigen

Im Himmel erscheint der Mond

Herrliche Sterne,

die wie Saphire in Helligkeit glänzen,

ergebt euch den Flammen,

die mein schöner Himmel im Gesicht hat.

Herrliche Sterne, etc.

SCENA QUARTA
Armadoro e detti
Appare nel Cielo la Luna

Vaghe Stelle, che splendete,
Di Zaffiro in chiaro vel,
Deh cedete alle fiammelle,
Ch'ha nel viso il mio bel Ciel.
Vaghe Stelle, etc.
Dea lucente, che fastosa
vai di tremulo splendor,
Deh perdente stanne ascosa,
Se ti vince il mio tesor.
Dea, etc.

Deh cela il tuo splendore,
Oh vaga Argentea Dea,
Che se del mio bel Sole,
Compariranno i rai,
Vinta dal suo splendor t'ecclisserai.

Oh Dio se il Ciel rimiro
Il numero vi scorgo
De miei dolori, e pene;
Se quante sete voi stelle splendenti,
Stellidaura ha bellezze, et io tormenti.

Gia. O tintu tia, e cui ti ci hà mandatu?
Pri ristari da chistu sbuintatu.

Arm. Ah che i miei spirti il nome tuo ristaura
O mio core, o mio ben, mia Stellidaura.

Oris. E tanto ascolto o Cielo!
In un medesimo tempo avvampo, e gelo.

Gia. Mi ti sicca la lingua.
Meghiu t'avissi sciutu da la vucca
Prima lu sciutu, ca chissa parola:
Hora lu tripa comu friscarola.

Arm. Oh s'ascoltassi, o caro mio tesoro,
Il tuo fido Armadoro.

Oris. Se non fulmino il riu, di sdegno io moro.

Gia. Cu lu vommica chiummu mu l'aucidi.

Arm. Sono i pensieri miei costanti, e fidi.

Oris. Su, su ferro tonante
Vomita nel suo sen morte volante
In quel petto, in quel cor fatti la strada;
L'empio Fetonte fulminato cada.

Scarrica la Pistola

Gia. Ci la fici la botta.

Arm. Ah traditore.

Oris. Già mi vendicai.

Gia. Ccà ndi nasci strivicchiu
Ma cu na strancalata mi la sticchiu.

Arm. Ah che il braccio ferito
Vendicar non mi fa di tanto torto

Oris. Sodisfatto mi chiamo.

Arm. Ah ch'io son morto!

SCENA QUINTA
Stellidaura con lume, Armillo, e detti

Qual strepito di scoppio
Giunse à ferirmi il core!
Onde forzata da un interno affetto
Vengo à veder chi sia; Cieli che miro!
O mia vita, Armadoro, o mio respiro.

Schimmernde Göttin, Du prahlst
mit Deinem zitternden Licht,
Du hast verloren, versteck dich,
da mein Schatz dich übertrifft.
Schimmernde Göttin, etc.

Verbirg Deinen Glanz,
herrliche silberne Göttin;
denn sobald die Strahlen
meiner schönen Sonne erscheinen,
wirst Du dich verdunkeln,
besiegt von ihrem Licht.
Oh Gott, wenn ich den Himmel ansehe,
lese ich dort die Zahl
meiner Leiden und Qualen,
So zahlreich seid ihr, helle Sterne,
wie die Schönheiten von Stellidaura, und meine
Martern.

Gia. Ach, Du armer Mann,
wer hat Dich hierher gesandt? Um von diesem
getötet zu werden.

Arm. Ach, Dein Name belebt meinen Geist,
Mein Herz, mein Schatz, meine Stellidaura

Oris. So viel muss ich hören, o Himmel!
Gleichzeitig brenne ich und gefriere.

Gia. Möge Deine Zunge trocken werden,
Du hättest besser Deinen letzten Atemzug getan
als dieses Wort auszusprechen,
jetzt wird er wie eine Pfeife zerschossen.

Arm. Oh, würdest Du Deinen treuen Armadoro
anhören,
mein lieber Schatz...

Oris. Wenn ich den Bösen nicht totschieße,
sterbe ich vor Zorn.

Gia. Jetzt bringt er ihn mit der Pistole um.

Arm. Meine Gedanken sind standhaft und treu.

Oris. Donnernde Waffe,
erbrich in seine Brust einen raschen Tod;
mach Dir den Weg frei in die Brust, ins Herz;
Falle der ruchlose Phaeton, vom Blitz
erschlagen.

Er schießt

Gia. Er gab ihm den Schlag!

Arm. Ach Verräter!

Oris. Ich habe mich gerächt.

Gia. Daran entzündet sich ein Streit;
mit ein paar Sprüngen will ich davonlaufen.

Arm. Mein verletzter Arm erlaubt es nicht,
mich für diesen Angriff zu rächen.

Oris. Ich kann zufrieden gehen.

Arm. Ich bin tot!

FÜNFTE SZENE

Stellidaura mit Lampe, Armillo, und die vorigen

Welcher Schusslärm
Kam mir das Herz zu durchbohren!
Geführt von einem inneren Gefühl,
gehe ich nachsehen,
was los ist.
O Götter, was sehe ich!
Armadoro, mein Leben, mein Atem!

Armil. Armer Herr,

Armil. O povero Signore,
Pur doveste scampar con quel viglietto.

Arm. Miri svenato, chi t'offerse il cuore.

Oris. E le vendette ancor del mio furore.

Stell. Hor sì mie pupille,
Che pianger dovete
In lugubri stille,
Il cor deh piovete;
Hor sì mie pupille, etc.
Mutatevi in fiumi,
O mesti miei lumi,
Accese faville
Quest'alma struggete;
Hor sì mie pupille, etc.

Arm. Non piangere, o bella,
Deh frena i lamenti
Trattieni l'argenti,
Che grondan da gl'occhi,
Sospiri se scocchi
O vaga mia stella,
Mi dai più tormenti;
Non piangere, etc.

Oris. Furore,
Dolore
Uccidimi su,
Che'l veda, e non mora,
E il duol non m'accora,
Soffrire
Il martire
Non posso già più;
Furore, etc.

Stell. Ah chi fu quel crudele?

Arm. Il mio fato infedele.

Oris. Un cuor geloso.

Stell. Ah se miro sanguinoso
Il mio lume,
Il mio bel nume,
Qual tremoto di sospiri,
Quali piogge di martiri,
Presaggiare al cuor non vuole,
Hor ch'asperso di sangue è'l mio bel sole.

Armil. Certo non so chi più ferito sia,
Se l'infelice, o la Padrona mia.

Arm. Ahi che ben, mia Stellidaura,
di sacrarsi è costume
Vittima sanguignosa a un sì bel nume.

Oris. Per tormentare l'anima inquieta,
Questo Sole sanguigno è mia Cometa.

Stell. Ove fu la ferita?

Arm. Fu nel braccio mia vita.

Oris. Ma lasso io l'ho nel cor troppo inasprita.

Stell. Per fasciarla o mio ben, prendi il mio velo.

Oris. Non più tormenti, o Cielo.

Arm. Venghi, e di nuovo il traditor m'offenda,
S'alle mie piaghe Amor presta la benda.

Oris. Forz'è che d'ira, e di furor m'accenda;
Si fa avanti col volto coperto, e li toglie il velo
Lasciami questo velo.

Arm. Temerario.

Stell. Arrogante.

Oris. Compatisci, ti sfido. Io sono amante.

Arm. Se impedito non fussi

Sie hätten mit dem Brief fliehen sollen.

Arm. Verblutet siehst Du den Mann, der dir sein Herz
anbot.

Oris. Und sieh auch die Folgen meiner Wut.

Stell. Meine Lider,
jetzt müssen sie weinen:
in traurigen Tränen
bringt das Herz zum Schmelzen;
Meine traurigen Augen,
verwandelt euch in Flüsse
Brennende Funken,
zerschlagt meine Seele...

Arm. Weine nicht, meine schöne Dame,
halte Deine Wehklage im Zaum,
hemme die silbernen Tränen,
die aus den Augen rinnen.
Wenn Du seufzest,
mein herrlicher Stern,
vermehrten sich die Martern

Oris. Wut,
Leid,
töte mich,
Dies sehe ich, und sterbe nicht,
und das Leiden bekümmert mich nicht?
Diese Marter kann ich nicht mehr ertragen...

Stell. Ach, wer war der Grausame?

Arm. Mein untreues Schicksal

Oris. Ein eifersüchtiges Herz

Stell. Wenn ich mein Licht,
meine schöne Gottheit blutend sehe,
werde ich von Seufzern erschüttert,
und mit Qualen überschüttet
Vorausahnen will das Herz nicht,
nun da meine schöne Sonne mit Blut befleckt ist.

Armil. Ich weiß nicht, wer schlimmer verletzt ist,
der Unglückliche, oder meine Herrin.

Arm. Meine Stellidaura, es ist so Brauch,
sich so einer schönen Göttin
als blutendes Opfer zu weihen.

Oris. Um meine unruhige Seele zu quälen,
ist diese blutende Sonne mein Komet

Arm. Wo wurdest Du verwundet?

Oris. Am Arm, mein Leben.

Stell. Ach, die Wunde in meinem Herzen wird immer
tiefer.
Nimm meinen Schleier, mein Schatz, um sie zu
verbinden.

Oris. Keine Martern mehr, o Himmel

Arm. Der Verräter kann ruhig kommen
und mich noch einmal angreifen,
solange Amor meine Wunden verbindet.

Oris. Wie kann ich vor Zorn und Wahnsinn nicht
brennen?
*Er kommt vorwärts, mit verdecktem Gesicht, und
zieht ihm den Schleier aus.*

Lass mir diesen Schleier

Arm. Waghalsiger!

Stell. Hochmütiger!

Oris. Habe Mitleid. Ich fordere dich heraus. Ich liebe!

Arm. Wenn mich die starke Wunde nicht hinderte,
könnte ich Dir den Schleier und das Leben
wegnehmen.

Dalla cruda ferita,
 Involar ti saprei col vel la vita.
Stell. Se non puote Armidoro,
 Saprà ben Stellidaura
 Vibrare contro te fulmineo brando.
 Aspettami o crudo,
 Attendimi in Campo,
 Sperar non puoi scampo,
 Haver non puoi scudo.
 Aspettami o crudo.
 Cadrai per mano mia con maggior scorno,
 Vado a prendere un ferro, e qui ritorno.

SCENA SESTA

Armillo, Armidoro, et Orismondo

Armil. Partì in casa qual vento.
Arm. Che finezza d'amore?
Oris. O che tormento!
Arm. Cavalier, chiunque sei,
 Appartati da qui, che non conviene
 Duellar con donzelle.
Oris. Quanti tormenti, o Stelle!
Arm. Saldata la ferita,
 Porgimi il segno, ch'essere al cimento
 Io ti giuro, e prometto.
Oris. Eccoti il guanto.
Arm. Io la disfida accetto.
Arm. Se trovar maggior costanza
Oris. Se mirar più stravaganza
Arm. Si può mai tra donne frali
Oris. Si potrà tra noi mortali.
Arm. O in Amore alme fedeli,
Oris. O per me troppo crudeli,
Arm. O per me troppo crudeli,
Oris. Confessatelo voi?
Arm. Ditele o Cieli?

SCENA SETTIMA

Stellidaura col ferro, e detti

Crudo scempio
 Di quell'empio
 Il mio sdegno ha stabilito,
 Su fellone
 Alla tenzone,
 Ch'al mio piè cadrai ferito.
 Mà dove è il traditor?
Arm. Bella è partito.
Stell. Voglio seguirlo.
Arm. Ferma.
Stell. Lasciami o caro.
Arm. Aspetta.
Stell. Bramo far la vendetta.
Armil. O come sta arrabbiata, e vendicante.
Stell. Son sdegnata, son donna, e sono amante.
Arm. Non potei trattenerla,
 Che'l braccio m'impedì, sieguimi Armillo.
 Che placare la voglio.
Armil.
a 2 O che Donna sdegnata;
Arm.
Armil. O fè di scoglio.

Stell. Wenn Armidoro es nicht kann,
 wird Stellidaura gegen Dich das Schwert zücken.
 Erwarte mich, o Grausamer,
 Erwarte mich auf dem Schlachtfeld
 Auf Rettung kannst Du nicht hoffen
 Ein Schutzschild wirst du nicht erhalten
 Erwarte mich, o Grausamer.
 Du wirst durch meine Hand in Schande fallen.
 Ich hole eine Waffe und komme zurück.

SECHSTE SZENE

Armillo, Armidoro, und Orismondo

Armil. Sie ging nach Hause schnell wie ein Wind.
Arm. So ein feines Gefühl!
Oris. So eine Marter!
Arm. Mein Ritter, egal wer Du bist,
 entferne Dich von hier,
 denn ein Zweikampf mit einem Mädchen
 gehört sich nicht.
Oris. So viele Martern, o Himmel!
Arm. Lass mir ein Kennzeichen:
 Sobald die Wunde geheilt ist,
 werde ich gegen Dich im Duell antreten,
 das schwöre und verspreche ich dir.
Oris. Da ist mein Handschuh.
Arm. Ich nehme die Herausforderung an.
Arm. Ob mehr Standhaftigkeit
Oris. Ob mehr Extravaganz
Arm. unter schwachen Frauen zu finden ist,
Oris. unter uns Menschen zu bewundern ist,
Arm. oder treue Seelen in der Liebe,
Oris. oder zu viel Grausamkeit für mich,
Arm. Gebt ihr es zu?
Oris. Sagt ihr, o Himmel!

SIEBTE SZENE

Stellidaura mit einem Schwert, und die vorigen

Ein Gemetzel
 An dem Feind
 Will mein Zorn anrichten;
 Los, Verräter,
 zum Duell!
 Du wirst verwundet zu meinen Füßen fallen.
 Aber wo ist der Verräter?
Arm. Meine schöne Dame, er ist weg.
Stell. Ich will ihm folgen.
Arm. Halt ein!
Stell. Lass mich, mein Lieber.
Arm. Warte mal!
Stell. Ich begehre, mich zu rächen.
Armil. Wie wütend und rachsüchtig sie ist!
Stell. Ich bin erzürnt, ich bin eine Frau, und ich bin
 verliebt.
Arm. Ich konnte sie nicht halten,
 wegen meines verwundeten Arms.
 Komm mit, Armillo:
 ich will sie beruhigen.
Armil.

a 2
Arm. O grande imbroglio!

SCENA OTTAVA

Giampetro solo

Ancuora a li ntramaghi
Nc'hau lu frivulazzu
E ntra la ricchia nci sentu lu frischu
Di la sparata di lu cacafocu;
Ieu separatu ca mi ndistipai,
Cui sà, chi ntraviniudi à lu Patruni?
Ieu beddu lu chiantai,
E cu nu curazzuni
Di surdati valienti
Fazzu, ch'ogn'homu mpara
Cu li gammi à minà la lupanara.

Nun mi pracinu rummurati

Si nun sulu di pigniati,

Di frissuli, caudari, e tiani,

Ch'a lu cociri seci, baiani.

Si cunortanu l'affamati.

Nun mi pracinu, etc.

Dà li balli nni stugnu arrassu

Ie prichi fannu fracassu

Garadduozzi si su di vitiedda,

Chi ponnu inchiri la vudiedda

À Giampetru dunanu spassu.

Dà li baddi, etc.

Pirchi hai mprumittuto a la natura

Essiri vuruicuni

Cu lu coru meu sanu, e nun tripatu.

SCENA NONA

Stellidaura, Armidoro, Armillo e detto

Non scamperai tiranno.

Gia. Chistu è nautru malannu!

Stell. Poni mano à quel ferro o traditore.

Gia. Scassapirriami ca nun haiu cori.

Stell. Codardo vieni in campo, io ti disfido.

Gia. N'hau nenti cu tia.

Stell. Presto, o t'uccido.

Gia. Cacchiamenti à chi trivulu mi trovo.

Stell. Perverso morirai.

Arm. Fermati Stellidaura, ohimè che fai.

Stell. Lasciate che l'uccida.

Gia. Mà ieu nun su cuntientu di ssu fatto.

Stell. Vò privarlo di vita.

Arm. Ferma mio ben leale.

Gia. E chi piensi ca n'hau nu vighali?

Aiutami, iè sù chiddu.

Arm. Se scampi lei, non scamperai d'Armillo.

Arm. In che costui t'offese?

Gia. Dà Cavaleru n'hau fatto nenti.

Stell. Non è questi colui che vi ha ferito.

Gia. Aviti fatto arruri,

Ie statu lu Patruni...

Arm. Sì che forse inviotti a qualche affare

Gia. La cacafuchiata...

Arm. Non lo sai.

Gia. La facienda.

Arm. Per la quale t'invia non vò saperla.

zu 2 Welch erzürnte Frau,

Arm.

Armil. Welch standhafte Treue

zu 2

Arm.

Welch eine Verwicklung!

ACHTE SZENE

Giampetro allein

Noch zittert

Mein Gedärme

Und in meinen Ohren hallt

der Pfiff des Schusses.

Gut, dass ich davor flüchtete.

Wer weiß, was meinem Herrn geschehen ist?

Ich ließ ihn im Stich.

Und mit dem Mut

Eines wackeren Soldaten

Lehre ich alle Menschen,

sich dank ihrer Beine sicherzustellen.

Das einzige Geräusch, das mir gefällt,

ist dasjenige von Töpfen, Schüsseln, und

Pfannen,

denn mit Gemüse, Erbsen und Fleisch

werden die Hungrigen getröstet.

Das einzige Geräusch, etc.

Ich halte mich von Tänzen fern,

meine Geschäfte scheitern oft,

nur Kalbfleisch mag ich sehr,

denn es füllt den Magen,

und macht Giampetro großen Spaß.

Ich halte mich etc.

Ich habe der Natur versprochen,

immer gierig zu sein,

und mein Herz heil

und nicht durchlöchert zu halten.

NEUNTE SZENE

Stellidaura, Armidoro, Armillo und der vorige

Du wirst Dich nicht entziehen, o Grausamer

Gia. Da ist noch ein Unglück!

Stell. Greif zu Deinem Schwert, Verräter.

Gia. Lass mich los, denn ich habe keinen Mut

Stell. Du Feigling, komm zum Schlachtfeld, ich
fordere dich heraus.

Gia. Ich habe nichts gegen dich

Stell. Schnell, oder ich töte dich.

Gia. Verdammt, ich bin in einer schlimmen Lage!

Stell. Du wirst sterben, Du Widerling.

Arm. Halt Dich, Stellidaura: was machst Du?

Stell. Lasst mich ihn töten.

Gia. Aber ich bin damit nicht zufrieden.

Stell. Ich will ihn des Lebens berauben.

Arm. Halt ein, mein treuer Schatz.

Gia. Was meinst Du? Ich habe keinen Dolch?

Hilf mir, ich bin der.

Armil. Auch wenn Du ihr entfliehst,

kannst Du Armillo nicht entfliehen.

Arm. Wieso hat er Dich beleidigt?

Gia. Als Ritter habe ich nichts Schlechtes getan.

Stell. Ist er nicht derjenige, der Sie verletzt hat?

Stell. Non lasci che favella?
Arm. Che vuoi saper, s'egli è un balordo, o bella.
Stell. Caro.
Arm. Vaga.

Stell. La tua
a 2 *a 2* piaga
Arm. La mia
Stell. Nel mio core, o Dio
a 2 la sento
Arm. Più dolermi io non
Stell. *a 2* Il tormento
Arm.
Stell. Mi trafigge.
Arm. Non m'affligge.
Stell. La tua piaga mi dà duolo.
Arm. Tua beltà mi dà consuolo,
Stell. O mio core
Arm. O mio contento
Stell. Caro.
Arm. Vago, etc.
Stell. Va' a fasciarti.
Arm. Va' riposa,
Stell. Il tuo braccio.
Arm. I tuoi bei lumi.
Stell. *a 2* Idolo mio.
Arm.
Arm. Stellidaura.
Stell. Armidoro.
Arm. A Dio.
Stell. A Dio.

Fine dell'Atto Primo

ATTO II
 SCENA PRIMA
 Camere Reali

Orismondo con boffettino, e ricapito da scrivere

Ecco già sorge dal Gange,
 Tutto lieto il Dio del giorno,
 ma il mio cuor sospira, e piange
 S'ha le tenebre d'intorno

Stellidaura mia vita,
 Quanto cara mi costi,
 Mentre che mi convien, fato nemico,
 Per possederti perdere l'amico.
 Questo candido foglio
 Simbolo di mia fè vò, che t'esprima
 Dell'alma i sentimenti,
 Forsi pietade havrai de' miei tormenti.

SCENA SECONDA
Giampetro ed Orismondo

Nun haiu fattu pocu
 A scappari da dui, bondi Sagnuri,
 L'haviti fatta bona
 Vui pedicucchiastivi et ieu niuru
 Nci chiappai alli botti

Gia. Sie haben sich geirrt;
 Mein Herr war der...
Arm. Er hat dir vielleicht einen Botengang befohlen
Gia. Der Abschuss...
Arm. Weißt Du es nicht?
Gia. Das Geschäft,
Arm. für das er dich hierher sendet,
 will ich nicht wissen.
Stell. Willst Du ihn nicht reden lassen?
Arm. Was willst Du von ihm wissen, meine Schöne: er
 ist so dumm.
Stell. Mein Lieber
Arm. Meine Anmutige,
Stell. Deine
zu 2 *zu 2* Wunde
Arm. Meine
Stell. Fühle ich in meinem Herzen.
zu 2
Arm. Bereitet mir keine Schmerzen mehr.
Stell.
zu 2 Die Marter
Arm.
Stell. Bohrt mich durch
Arm. Quält mich nicht.
Stell. Deine Plage betrübt mich
Arm. Deine Schönheit tröstet mich
Stell. O mein Herz
Arm. O meine Freude
Stell. Mein Lieber
Arm. Meine Anmutige
Stell. Verbinde Deinen Arm
Arm. Lass Deine Augen ausruhen.
Stell.
zu 2 Mein Idol
Arm.
Arm. Stellidaura
Stell. Armidoro
Arm. Lebe wohl
Stell. Lebe wohl

Ende des ersten Aufzugs.

ZWEITER AKT.
 ERSTE SZENE.

Königliche Gemächer

Orismondo bei einem Tisch mit Schreibmaterial

Jetzt geht der Tagesgott ganz froh
 aus dem Ganges auf,
 aber mein Herz seufzt, und weint,
 denn in Dunkelheit ist es gesunken.
 Stellidaura, mein Leben,
 Welch hohen Preis kostest du mich,
 da ich muss, o feindliches Schicksal,
 meinen Freund verlieren, um dich zu besitzen.
 Dieses weisse Blatt,
 ein Symbol meiner Treue,
 soll dir die Gefühle
 meiner Seele ausdrücken.
 Vielleicht hast Du Mitleid mit meinen Martern.

Chistu vo diri lo ghiri di notti.
Oris. O ben per certo, io te non più mirai.
Gia. Mera binaia crai
 Pri lu cuorpu d'Apoddu,
 Na grandi quantaria mi vinni ncuoddu:
 La gnura Stiddidaura
 Mbirata sicutaumi
 Comu Lupa fighiata
 Mmanu la firramienta havia arrancata.
Oris. E che facesti tu?
Gia. Ntuscane li diss'iu;
 Cudiespina n'aucidi huomu par miu.
Oris. Che fece la crudele?
Gia. Comu Cirnighiu mi vulia tripari;
Oris. Sappiti dichiarare.
Gia. Mi si Principi, e mancu fai mi parri!
 Mi vulia fari comu una ghigliara.
Oris. Intender non ti posso.
Gia. Mancu sai si s'è bivu.
 Mi vulia grupulari comu crivu.
Oris. Li scopristi ch'io fui?
Gia. Nun ci l'hau gnur nò virnisiatu,
 Ca nun s'è nciutu sciutu, e nturdunatu.
Oris. Fanno guerra nel mio petto,
 L'amicitia, e'l Dio d'Amor;
 Da due lacci sono astretto,
 Nè so dove io pieghi il cor.
 Fanno guerra, etc.
Gia. Autra guerra nun havi Giampietru,
 Si nun chidda chi sientu a la panza,
 Chi la fami nci curri la lanza,
 Li stintini ci su arrunzunati
 Pri li pittì, e bucciddati
 Comu nu strumbulu
 Sciddicu, arrumbulu,
 Moru, e mi spetru
 Autra guerra nun havi GianPetru
 D'autru sangu pirittu nun haiu,
 Chi pri chiddu di lu Cuzzurupu,
 Pr'iddu arrumbulu, mi pìrrupu,
 Ntrà la gula n'hau chiuritu,
 Pri lu viviri sapuritu
 Comu virticchiu,
 Sciulu, spiticchiu,
 Mi veni lu iaiu,
 D'autru sangu etc.

SCENA TERZA
Armido solo

Più finezza d'Amore costante
 In cuore di Donna giamai non v'è
 Più costanza d'un'anima Amante
 Non viddi, ne intesi, ne scoger potei
 Si radoppi del cor la ferita,
 O cieco Cupido di tua ferita,
 E'l nemico per tormi la vita,
 M'assalti, m'atterri, terror non mi dà.
 Dal favellar del servo, io ben conobi,
 Ch'Orismondo sol tenta il mio morire,
 Ma non lo vuò scoprire,
 Perché Amico lo stimo,

ZWEITE SZENE
Giampetro, und Orismondo

Es war keine geringe Sache,
 den beiden zu entfliehen. Guten Tag, mein Herr,
 Sie haben sich wirklich gut verhalten:
 Sie liefen davon, und ich armer Mann
 wurde verprügelt. Das passiert,
 wenn man während der Nacht herumläuft.
Oris. Ja, sicher, ich sah dich nicht mehr.
Gia. Beim Körper von Apollo,
 ich wurde von großer Angst erfasst.
 Frau Stellidaura folgte mir
 Wütend
 wie eine Wölfin in Rage,
 und sie hatte
 einen Degen in der Hand!
Oris. Und was machtest Du?
Gia. In guter Sprache sagte ich zu ihr:
 „Meine liebe Dame, töten Sie einen Mann
 meinesgleichen“
Oris. Und was machte die Grausame?
Gia. Sie wollte mich wie ein Wildschwein schlachten.
Oris. Erkläre dich!
Gia. Mein Herr Prinz, Du lässt mich nicht sprechen.
 Sie wollte mich in einen Rost verwandeln.
Oris. Ich kann dich nicht verstehen.
Gia. Du weißt nicht mal, ob Du noch lebst.
 Sie wollte mich wie ein Sieb durchlöchern.
Oris. Hast Du ihr offenbart, dass ich schuldig war?
Gia. Nein, mein Herr, das habe ich ihr nicht verraten.
 Ich bin nicht so dumm und töricht.
Oris. In meiner Brust kämpfen gegeneinander
 Die Freundschaft und der Liebesgott;
 Zwei Schnüre binden mich fest,
 und ich weiß nicht,
 was das Herz beschließen wird.
Oris. Keinen anderen Krieg erlebt Giampetro
 Als denjenigen in meinem Bauch,
 denn der Hunger durchbohrt ihn,
 das Gedärm ist eingeschrumpft
 Für Kuchen und Essen
 Stolper'ich und wackele,
 wie ein Kreisel,
 sterbe ich und gehe drauf.
 Keinen anderen Krieg erlebt Giampetro
 Kein anderes Blut begehrt er,
 als den Wein von Cuzzurupu:
 der entzückte mich, begeistert mich,
 es juckt mir im Hals.
 Wenn ich ans schöne Leben denke.
 Ich werde schwach
 Ich gebe nach
 Ich gerate außer mich.
 Kein anderes Blut begehrt er, &

DRITTE SZENE
Armido allein

Im Herzen keiner Frau ist
 eine feinere, treuere Liebe zu finden.
 Keine treuere, liebende Seele

E benché giusto sdegno
 A castigare il traditor mi spinge,
 Taccio. Viver non sa chi ben non finge.
 Benché Amante, et offeso sia,
 Nacqui al Mondo Cavalier,
 Vendicar ben mi potria
 Ma non vuol questo il dover;
 Benché Amante, etc.
 Il mio cuor così l'intende
 Opra da Eroe chi l'Offensor difende.

SCENA QUARTA

Orismondo, Armidoro e Giampetro

Amico? Prence mio.
Oris. Come ferito?
 L'empio, il crudo chi fu, che tanto ardio?
Gia. Comu la fa fiscali; ntrà lu chippu
 Si nun favieddu hora mi scattu, e schippu.
Arm. Spalleggiato dall'ombre un traditore
 Vomitò contro me globbi di piombo.
Oris. Lo conosceste?
Arm. No
Oris. Si può sapere?
Arm. Io discoprir nol vuò.
Oris. Qual fu la causa?
Arm. Io stimo,
 Perché una Dama adoro,
Gia. Ah ah dduocu, e la mbroghia.
Oris. Oh Dio ch'io moro.
Arm. Ma udite, o caro amico,
 Se finezza maggiore
 Vidde il Regno d'Amore,
 Per fasciarmi il mio ben mi diede un velo,
 L'empio, credo nascosto, il tutto udendo,
 Con atto assai villano
 Strappomelo da mano,
 E fu cotanto ardito
 Da chiamarmi a tenzon benché ferito.
 Ma l'adorata mia,
 Nuova Pantasilea, nuova Tomiri,
 Perché nel braccio mi trovavo offeso
 Agitata da sdegno, e da ragione
 Sfidò l'iniquo a singolar tenzone.
Oris. Ch'ira, che rabbia il suo parlar m'apporta.
Arm. Che dite Amico?
Oris. Un grand'Amor vi porta.
Gia. Nci l'ha mpacchiata a l'occhi la pantosca.
Oris. Che ne segui dopoi?
Arm. La tenzon distornai.
 Ma che carta rimiro?
 A chi scrivete Amico?
Oris. Discoprire desio
 Del cuore i sentimenti all'Idol mio.
Arm. O come son concordi i nostri cuori,
 Espresi in questa carta anch'io gli Amori.
 Ascoltate lo stile.
Gia. Sta cirtu, ca faiu peju ntabbaccatu
 La facienda nun sa lu nturdunato.
Legge la Lettera
Arm. *Idolo del mio cuor, dolce desio.*
Oris. Tormento di quest'alma, e del cuor mio.

Konnte ich je sehen, ahnen, bemerken.
 Wenn auch die Wunde in meinem Herzen
 Von Deiner Grausamkeit vertieft wird, o blinder
 Cupid,
 wenn auch mich der Feind angreift und
 niederschlägt,
 bin ich nicht erschrocken.
 Nach dem Gespräch des Dieners wurde mir klar,
 dass Orismondo versucht,
 mich umzubringen.
 Aber ich will ihn nicht entlarven,
 denn ich halte ihn für einen Freund,
 und obwohl meine begründete Empörung
 mich auffordert,
 den Verräter zu bestrafen,
 schweige ich.
 Wer nicht vortäuschen kann, der weiß nicht zu
 leben.
 Obwohl ich liebe, und beleidigt bin,
 kam ich auf die Welt als Ritter:
 Ich könnte mich ja rächen,
 aber meine Pflicht verbietet es mir.
 Obwohl ich, &
 So denkt mein Herz:
 Wer seinen Feind verteidigt, der benimmt sich
 wie ein Held.

VIERTE SZENE

Orismondo, Armidoro, und Giampetro

Arm. Mein Freund? Mein Prinz?
Oris. Was? Sind Sie verletzt?
 Wer war der Boshafte, der Grausame, der so eine
 Tat wagte?
Gia. Wie scheinheilig: in aller Ehrlichkeit
 muss ich sofort weggehen, wenn ich jetzt nicht
 rede.
Arm. Im Schutz der Dunkelheit, beschoss mich
 ein Verräter mit Bleikugeln.
Oris. Konnten Sie ihn erkennen?
Arm. Nein
Oris. Wie erfährt man, wer es war?
Arm. Ich will es nicht herausfinden.
Oris. Was war der Grund?
Arm. Ich nehme an,
 weil ich eine Dame liebe.
Gia. Und das ist der Betrug!
Oris. Oh Gott, ich sterbe.
Arm. Aber hören Sie zu, mein Freund,
 ob je im Liebesreich
 eine feinere Tat geschehen ist.
 Mein Schatz gab mir
 einen Schleier als Verband.
 Der Böse – er musste versteckt sein –
 hörte alles, und riss ihn mit grober Geste
 von meiner Hand ab.
 Und er war so frech,
 dass er mich zum Duell herausforderte,
 obwohl ich verletzt bin.
 Aber meine geliebte Dame,
 die neue Penthesilea, die neue Tomiri:

Arm. Che dite.
Gia. Uh te ch'imbrogghiu.
Oris. Questo titolo espressi in questo foglio.
Arm. *Fu lieve la ferita,*
ch'al braccio ricevei,
Ma troppo è inferocita
Quella che nel mio cuore
Impresse de tuoi sguardi il bel fulgore,
Da vostri lumi sol spera ristoro
Il fedele Armidoro.
Oris. Ascoltate la mia;
 Respirar non mi fa la gelosia.
 Lettera
Tormento di quest'alma e del cuor mio.
Quando; o troppo crudele
S'udiranno da voi le mie querele?
Cruda, ma troppo bella,
Deh qual maligna stella
Piove sopra il mio capo i suoi malori?
Pietà de miei dolori
o dispietata sì, ma troppo vaga
è crudele la piaga,
Ma durerà per fin che dura il Mondo.
Vostro Fedele il Principe Orismondo.
 Olà prendi la carta
 Recala a chi tu sai, ben lo comprendi,
 Ma di nascosto, intendi?
Gia. V'hai ntsu
 Iuppica iuppica prissu carruolu
 Sciddicu, arruozulu, arrumbulu, e bolu.
Arm. A chi la carta va ben lo comprendo.
Oris. Amico andiamo (o sorte)
Arm. Vi sieguo (ah potess'io darti la morte)
Oris. Caro ah crudo Amore
 a 2
Arm. Fido ah traditore.
Oris. Con le braccia
Arm. Nel mio cuore
Oris. Deh lasciate, che v'allaccia
Arm. Permettete che vi stringa.
 a 2 L'odio, lo sdegno, e pur convien che
 finga.
Gia. Midudda salata
 Ncicogna nun hà,
 La facci janata,
 Cui ncurti nun fà.
 Chi si grattugna,
 Chi si ncafugna,
 Cui spirliccari,
 Poi graccinari,
 Darrerri nun sa.
 Midudda salata, etc.
 Curtiscianu nunè, chi sia sumeri,
 Chi n'ha na faccia avanti, e n'autra arreri.

SCENA QUINTA
Stellidaura et Armillo

Chi d'Amore lo strale ha in petto
 Ch'habbi pace mai sarà;
 Questo cuore
 Tra l'ardore

weil mein Arm verletzt war, forderte sie,
 von Zorn und Vernunft erregt,
 den Bösen zum Zweikampf heraus.
Oris. Sein Reden erzeugt in mir
 so eine Wut, so einen Zorn.
Arm. Was sagen Sie, mein Freund?
Oris. Ihre Liebe zu Ihnen ist sehr groß.
Gia. Er hat Erde auf seine Augen aufgestrichen.
Oris. Und was ist danach geschehen?
Arm. Ich wendete das Duell ab.
 Aber was ist dieser Brief, den ich sehe?
 Wem schreiben Sie, mein Freund?
Oris. Ich will meiner Angebeteten
 meine innersten Gefühle erklären.
Arm. Unsere Herzen stimmen überein
 Ich wollte auch in diesem Brief
 meine Liebe gestehen.
 Hören Sie den Stil.
Gia. Du kennst ja alles, und jetzt wird alles
 schlimmer;
 Der Blöde weiß nichts von der Sache
 Er liest den Brief
Arm. *Idol meines Herzens, süße Begierde.*
Oris. Marter dieser Seele, und meines Herzens.
Arm. Was sagen Sie?
Gia. Welche Intrige!
Oris. Diesen Titel schrieb ich auf diesen Zettel.
Arm. *Leicht war die Wunde,*
die ich am Arm bekam.
Aber zu tief ist diejenige
in meinem Herzen,
die Dein schöner Blick verursachte.
Von Deinen Augen hofft der treue Armidoro,
Frieden zu erhalten.
Oris. Hören Sie meinen Brief;
 Die Eifersucht lässt mich nicht mehr atmen.
Marter dieser Seele und dieses Herzens:
Wann werden Sie, o Grausame,
meine Klagen hören?
Sie sind grausam, aber zu schön:
Welcher bösertige Stern
Übt auf meinen Kopf seine Einflüsse aus?
Haben Sie Mitleid mit meinen Leiden,
o Erbarmungslose, aber sehr Schöne.
Schrecklich ist die Plage,
die aber dauern wird, solange die Welt dauert.
Ihr treuer Prinz Orismondo.
 Nimm mal diesen Brief,
 und bring ihn derjenigen, die Du kennst,
 du weißt schon, aber insgeheim, klar?
Gia. Ich habe verstanden.
 Ganz schnell laufe ich, und renne,
 und wackele und rolle meines Weges.
Arm. Mir ist es klar, an wen der Brief geht.
Oris. Gehen wir, mein Freund! (O Schicksal!)
Arm. Ich folge Ihnen (Wenn ich Dir den Tod geben
 könnte!)
Oris. Mein lieber ach grausame Liebe
 zu 2
Arm. Mein treuer ah Verräter
Oris. Lasst mich euch in den Arm nehmen.
Arm. Lasst mich euch in mein Herz schließen.

Si consuma, et ha diletto,
E l'ardore smorzare non sa;
Chi d'Amore, etc.

Oh Ciel, quella ferita
Che il mio bene riceve troppo m'affligge,
Se mentre sol per lui mi struggo, e sfaccio
Io la porto nel cuore, egli nel braccio.
Ma più cruda è la pena
Ch'affligge, oh Dio, questa corporea salma,
Ei la porta nel corpo, et io nell'alma.

Armil. A che tanto lagnarvi o mia Signora?
Troppo il duolo v'accora,
Poco il male sarà del vostro amante
A che tra pene tante
Distrugger vi volete?

Date un poco al pensier pace, e quiete.

Stel. Ch'io dia tregua a pensieri
Esser certo non potete, invan lo spero.

Armil. Dunque che far dovremo?

Stell. Perché lassa tant'amo, io perciò temo.
Va' ritrova il mio bene,
Il mio cuor, la mia vita,
Sappi se grave fu la sua ferita.

Armil. Io già ne vado in fretta.

Stel. Il cuor del tuo venir la vita aspetta.

Ferma, arresta o crudo Arciero
Di far guerra a questo seno
De' tuoi strali al colpo fiero
Mi do vinta, e vengo meno;

Ma tu rio, che di me brami la palma
Pungi il cuor, struggi il petto, e straccia l'alma.

Armil. Poveri Amanti
Ch'ogn'hor tra pianti
Vi distrugete,
Voi mi movete
Quest'Alma a pietà
Ma non m'arrischio
Di dar nel vischio
Del cieco crudo
Di fede ignudo,
No non si vanti
Che nella rete
Predar non mi sa.
Poveri Amanti, etc.

SCENA SESTA *Giampetru, et Armillo*

Cui fa lu guagnuni
Riposu chi trovi
Spiranza nun c'è;
Pri travagliari
Mu nchianu, mu scindu,
Ma pri lu mangiari
Spirisciu, ndi spindu;
Lu Celu, è scasuni
Chi supra mi chiovi
Li trivuli Uhimè.
Cui fa lu guagnuni, etc.

Armil. Di che ti lagni Amico?

Gia. Di lu serviri ncurti;

Armil. Non lagnarti è comun la nostra sorte.

zu 2

Ich hasse ihn, ich verachte ihn,
und trotzdem muss ich simulieren.

Gia. In einem Storch
Findet man kein salziges Knochenmark;
Wer hat am Hof
Kein Doppelgesicht?
Der eine zeigt sich von seiner besten Seite,
Der andere verbirgt sich,
Und jeder redet übel vom anderen,
Jeder lästert insgeheim über den anderen
Es gibt keinen Höfling, wenn auch dumm,
der ein Gesicht vorne und ein anderes hinten hat.

FÜNFTE SZENE *Stellidaura, und Armillo*

Wer vom Liebespfeil verletzt wurde,
der kann nie Frieden finden.

Dieses Herz
Brennt und verzehrt sich,
und findet daran Wohlgefallen,
und kann das Feuer nicht ablöschen.

Wer vom Liebespfeil...

O Himmel, die Wunde, die mein Schatz
bekommt,

macht mich sehr traurig:

Ich verzehre mich in Liebe zu ihm und löse mich

auf;

Ich trage die Wunde im Herzen, er trägt sie am

Arm.

Aber schwerer ist das Leid,
das dieser Körper erduldet.
Er trägt es im Leib,
und ich in der Seele.

Armil. Wieso klagen Sie, meine Dame?

Das Leid betrübt Sie sehr.

Ihr Geliebter leidet nicht so sehr.

Warum wollen Sie sich
in Ihrem Kummer zerstören?

Lassen Sie Ihre Sorgen endlich ruhen.

Stell. Dass ich aufhöre mich zu sorgen,
ist unmöglich; vergeblich ist Deine Hoffnung.

Armil. Was sollen wir dann tun?

Stell. Weil ich Unglückliche so sehr liebe,
habe ich Angst. Geh, suche meinen Schatz,
mein Herz, mein Leben.

Erfahre, ob er schlimm verletzt wurde.

Armil. Ich gehe in Eile.

Stell. Mein Herz erhält sein Leben bei Deiner
Rückkehr.

O grausamer Schütze, halt ein, hör auf,
gegen diese Brust Krieg zu führen.

Der Stärke Deiner Schläge
gebe ich nach und vergehe.

Aber Du, Böser, der du mich besiegen willst,
erstich das Herz, zerstöre die Brust, und zerreiße die
Seele.

Armil. Arme Verliebte, die euch jederzeit
weinend zerstört,
mit euch habe ich
Mitleid.

Gia. Ma lassamu sti trivuli di banna,
Cammarata riali
Dimmi comu ti tratta lu gangali?

Armil. Ho una fame che scoppio.

Gia. Et ieu mi sientu
Nu pitittu di cani.

Armil. O caro amico damoci le mani
a 2

Gia. O camarata damuci li mani
Ndi vulimu iucari, cui si cumpra
Li viscotta, e lu vinu,
Ca lu cusciali di picciuli è chinu

Armil. Non intendo che dici.

Gia. Manco sai ch'è cusciali?
La muria chi ti scacca
Cusciali vuole dire la bugiaccia.

Armil. Credo scampar Cariddi, et urto in Scilla.

Gia. Mancu ntindisti? si si nu fraschetta!
Cusciali, buggia, idesti la sacchietta.

Armil. Hor mi trovi di vena
Teco questa moneta io jugar voglio.

Gia. Cu sti carti singati ti lu mbrogghiu
a 2

Armil. Con la moneta falsa hor te l'imbroglio.

Gia. Vaia ali tri primeri nu carrinu.

Armil. Voglio

Gia. Ie comu stà paratu lu vurpinu
a 2

Armil. Adesso ce l'intoppo il poverino.

Gia. Primera già n'hai una.

Arm. Sempre contro mi va l'empia fortuna.

Gia. Scartu.

Arm. E ancor io; Primera.

Gia. Cà nci vinni nu frusu, fussi accisu

Gia. Comu lu nchicchiu schippu di lu riso.
a 2

Armil. Quando siamo al pagar scoppio di riso.

Gia. Fa carti.

Armil. Prendi.

Gia. Si nci veni na carta.

Armil. Mi son posto a Primera.

Gia. Vieccu cinquantacinqu.

Armil. O mio fiero Destino.

Gia. Mentici pinni, t'hai nu carrinu.

Armil. Dammi il resto.

Gia. Non boi iucari?

Armil. No.

Mentre piglia i denari, li cade la lettera d'Orismondo

Gia. Chista ccà è na mpatacchia
Pighia quattru carrini, ch'è lu riestu.

Armil. Pace già stiamo.

Gia. Scanu.

Arm. A Dio; qui resto;
Rimasto è ingannato.

Gia. Nci l'hai nchiunchiatu.

Armil. L'inganno fu bello.

Gia. Lu puvirieddu.

Armil. Riusci molto bene.

Gia. Chi risu mi veni.

Armil. Com'è bestiale.

Gia. Vh comu è paddali!

Armil. Melenzo, insensato

Aber ich wage nicht,
mich dem grausamen,
untreuen Blinden zu nähern.
Aber er soll sich nicht brüsten:
Er kann mich
Mit seinem Netz nicht fangen.
Arme Verliebte etc.

SECHSTE SZENE
Giampetro und Armillo

Wer ein Diener ist,
der hat keine Hoffnung,
sich auszuruhen.
Um zu arbeiten,
muss ich hierhin und dorthin laufen.
Aber wenn es Essenszeit ist,
ziehe ich ab und verschwinde.
Der Himmel hat daran schuld,
dass ich mit so vielen Unannehmlichkeiten
belästigt werde.
Wer ein Diener ist, etc.

Armil. Worüber jammerst Du, mein Freund?

Gia. Über den Dienst am Hof.

Armil. Beklage dich nicht; gemeinsam ist uns dieses
Unglück.

Gia. Aber reden wir nicht mehr darüber!
Königlicher Kamerad,
was ist los mit Deinem Magen?

Armil. Mich plagt der Hunger.

Gia. Und ich habe einen Appetit wie ein Rudel
Hunde.

Armil. Mein lieber Freund,
zu 2 lasst uns die Hände
schütteln

Gia. Mein Kamerad,
Gia. Spielen wir darum, wer von uns
Gebackenes und Wein kaufen wird;
Das Säckchen ist voll von Münzen.

Armil. Ich verstehe nicht, was Du sagst.

Gia. Weisst Du nicht, was ein Säckchen ist?
Geh zum Teufel!
Ein Säckchen ist ein Beutelchen!

Armil. Von Szilla zu Charybdis!

Gia. Hast Du noch nicht verstanden?
So blöde bist Du!
Säckchen, Beutel, das heißt eine Tasche!

Armil. Mensch, macht das Laune:
Ich will mit dir um diese Münze spielen.

Gia. Ich will ihn mit diesen gezinkten Spielkarten
betrügen.
zu 2

Ich will ihn mit dieser falschen Münze betrügen.

Gia. Ein Gulden auf die ersten drei Reihen von
Sieben.

Armil. Einverstanden!

Gia. Der Schlaue passt sicher auf!
zu 2

Armil. Jetzt kann ich ihn täuschen.

Gia. Einen Drilling habe ich bereits.

Armil. Mir ist das Schicksal immer ungnädig.

Gia. Ich werfe eine Karte ab.

Gia. Cuzzali ntamatu
 Armil. Rimasto è ingannato
 Gia. Nci l'hau nchiunchiatu
 Armil. Rubbato un beccafico oggi ha un falcone.
 Gia. Dipinnai senza l'acqua stu picciuni.

SCENA SETTIMA
Armidoro et Armillo

Si raddoppino le ferite
 Nel mio braccio, e nel mio cuor,
 Non mi son, se non gradite
 Per caggion del mio Tesor.
 Si raddoppino le ferite, etc.

Armil. Appunto mio Signore
 Io ricercavo voi; la mia Padrona
 Della vostra ferita
 Ne sta molto inquieta.
 Il negotio ei no sa della moneta.

Arm. Il periglio fu lieve,
 Sol perché da una vena uscì gran sangue
 Mi rese il braccio esangue.

Armil. Sia pur lodato il Cielo
 Che fu poca l'offesa.

Arm. Appunto havevo un foglio
 Da inviare al mio bene, ah lo perdei,
 Scoprivo in esso i sentimenti miei.

Armil. Ecco una carta; adesso
 Credo v'era cascata.

Arm. Questa fia per appunto
 Non dice a Stellidaura?

Armil. Sì Signore.

Arm. Alla tua man l'ha riportata Amore;
 Recala a Stellidaura, all'Idol mio.

Armil. Vi servirò Signore.

Arm. Del braccio il dolore
 Non stimo no no;
 La cruda ferita,
 Colei ch'è mia vita
 Per forza d'Amore
 Col guardo saldò.
 Del braccio il dolore, etc.

SCENA OTTAVA
Giampetro, e doppo Armillo

Binhaia crai ca m'era discappata
 Sta ianca pintanieura ntrà la sala,
 Currivi la staffietta,
 E mancu mali, chi ci l'hau asciatu,
 Pri ghi a la mplessa a cara pena sciatu.

Armil. Che v'è di nuovo?

Gia. Amicu.

Armil. Credo che già scoperto habbia l'intrico.

Gia. Criumi ca scummughiatu haia lu ntricu.

Armil. Dimmi, che vai facendo

Gia. Su fattu Pustaghiuni
 A la Patruna tua
 Stu foghiettu ci manda lu Patruni.

Armil. Un altro ne port'io,
 Vedrem chi havrà la mancia.

Gia. Ieu ndi la scippu.

Armil. Ich auch: hier, ein Drilling!
 Gia. Verdamm't! Geh zum Teufel!
 Gia. Sobald ich ihn schlage, will ich vor Lachen
 platzen.

zu 2

Armil. Wenn es zum Zahlen kommt, will ich vor
 Lachen platzen.

Gia. Teil die Karten aus.

Armil. Nimm mal!

Gia. Wenn die gute Karte kommt...

Armil. Ich erwarte eine gute Hand.

Gia. Da! Fünfundfünfzig Punkte!

Armil. Ach, so ein Pech!

Gia. Hör mal, ich will meinen Gulden.

Armil. Gib mir den Rest!

Gia. Willst Du nicht mehr spielen?

Armil. Nein.

*Während er das Geld nimmt, fällt ihm der Brief des
 Orismondo.*

Gia. Es sieht nach Schwindel aus.
 Da sind vier Gulden, der Rest.

Armil. Wir sind dann quitt.

Gia. Gut!

Armil. Lebewohl! Ich bleibe hier.
 Er wurde betrogen.

Gia. Ich habe ihn betrogen.

Armil. Alles ist glatt gegangen.

Gia. Den armen Mann...

Armil. Der Betrug ist gelungen.

Gia. Ich muss lachen...

Armil. Er ist wirklich ein Dummkopf!

Gia. Der Mann ist ein Idiot!

Armil. Einfältig und töricht.

Gia. Ein verdammter Geiziger!

Armil. Ich habe ihn eingeseift!

Gia. Er wurde betrogen.

Armil. Heute hat eine Grasmücke einen Falken beraubt.

Gia. Ich konnte diese Taube auch ohne Wasser
 rupfen.

SIEBTE SZENE
Armidoro, und Armillo

Und wenn sich die Wunden
 an meinem Arm und in meinem Herzen verdoppelten,
 sie wären mir wegen meines Schatzes
 immer noch lieb.
 Und wenn sich &

Armil. Mein Herr, ich suchte Sie gerade.
 Ihre Wunde machte meine Herrin
 sehr unruhig.
 (Er weiß nichts
 von der Münze)

Arm. Gering war die Gefahr.
 Aus einer Ader kam sehr viel Blut,
 und der Arm wurde schwach.

Armil. Sei der Himmel dafür gelobt,
 dass der Schaden mild war.

Arm. Ich hatte ein Schreiben,
 das für meinen Schatz bestimmt war.
 Das habe ich verloren.

Armil. Grattati la pancia.

SCENA NONA
Stellidaura e detti

A un cuore inquieto
Li sembra il momento
Ch'un secolo sia
Lo sa l'alma mia,
Che vive in tormento
A un cuore, etc.

Armil. Mia Signora?

Stell. Mio caro.

Armil. Una carta vi porto.

Stell. Il mio cuor da tormenti è già risorto.

Gia. Signura nd'haiu n'otra.

Stell. Un poco aspetta.

Gia. Lascia legger la mia, ch'hai tu già fretta.

Stellidaura legge la lettera d'Armillo sotto voce

Stell. Temerario, et ardisti
Portarmi questo foglio?
Non sai tu, ch'io non voglio,
Che sue carte ricevi,
Questa sia la risposta,
Che recar li potrai,
Ch'amar no'l posso, e il foglio suo squarciai.

Gia. Biedda strina t'ha data,
Ieu schippu di la mbidia cammarata.

Armil. Oh che gran stravaganza!
Delle donne sorella è l'Incostanza.

Stell. Dammi quel foglio tu.

Gia. Pighiati alquanto
Ni vi scurdati di lu paraguantu.

Stellidaura legge fra sé la lettera

Stell. Sì, che vuò premiarti,
Devo remunerarti,
Sieguiami in casa, ch'io
La risposta far voglio all'Idol mio.

Gia. Pacentia cammarata
Nun fari murmurizzu
Pighiati pri li denti nu palizzu.

Armil. Fermezza
In bellezza
Chi spera è insensato,
Lo scorgo assai ben;
Chi crede,
Che fede
Ha donna,
Trasonna,
Rimane ingannato,
Deluso ne vien.
Fermezza, etc.

SCENA DECIMA
Armido e detto

Che havrà detto il mio ben,
Certo m'havrà risposto,
Spero beato possederlo un di:
Ecco l'araldo delle gioie mie.
Armillo?

Armil. Mio Padrone,

Darin drückte ich meine Gefühle aus.

Armil. Da ist ein Brief.

Ich behaupte, er ist Ihnen heruntergefallen.

Arm. Da ist er sicher.

Liest man darauf nicht „An Stellidaura“?

Armil. Jawohl, mein Herr.

Arm. Liebe brachte ihn in Deine Hände zurück.
Gib ihn der Stellidaura, meinem Idol.

Armil. Stets zu Diensten, mein Herr.

Arm. Ich schätze den Schmerzen am Arm
gering.

Die grausame Wunde

Wurde von der Dame, die mein Leben ist,
durch ihren Blick geheilt.

Ich schätze usw.

ACHTE SZENE

Giampetro, und dann Armillo

Verdammt, im Saal war mir

Dieses Schreiben heruntergefallen.

Ich bin ein reitender Bote.

Zum Glück habe ich es wieder gefunden.

Ich bin so schnell gelaufen, dass ich kaum atmen

kann.

Armil. Was gibt es Neues?

Gia. Mein Freund.

Armil. Ich glaube, er hat den Betrug wahrgenommen.

Gia. Ich glaube, er hat den Betrug entdeckt.

Armil. Sag mir mal, was machst Du?

Gia. Ich bin ein Bote
für Deine Herrin.

Mein Herr sendet ihr diesen Zettel.

Armil. Auch ich bringe ihr einen.

Sehen wir, wer von uns das Trinkgeld bekommt.

Gia. Ich reiße ihn dir weg.

Armil. Kratz dir den Bauch.

NEUNTE SZENE

Stellidaura, und die vorigen

Einem unruhigen Herzen

Scheint ein Moment

Ein Jahrhundert zu sein.

Das weiß meine Seele,
die im Martern lebt.

Einem &

Armil. Meine Herrin?

Stell. Mein Lieber.

Armil. Ich habe hier einen Brief für Sie.

Stell. Von den Qualen ist mein Herz schon gesundet.

Gia. Meine Dame, da habe ich noch einen Brief.

Stell. Warte mal!

Gia. Lass sie meinen Brief lesen, hast Du es so eilig?

Stellidaura liest den Brief des Armillo sehr leise

Stell. Und Du, Waghalsiger, wagtest

Mir diesen Zettel zu bringen?

Weißt Du nicht, dass ich

Keine Briefe von ihm erhalten will?

Dies sei die Antwort,

die du ihm geben wirst.

Ich kann ihn nicht lieben, und zerriss seinen

Appunto havea in pensiero
 Quella risposta, che dovea recarvi.
Arm. Dov'è la carta?
Armil. L'udirete a bocca,
 Mi disse. T'ho pur detto,
 Che sue carte non voglio,
 Ch'amar no'l posso, e lacerò quel foglio.
Arm. Che dici?
Armil. Questo è nulla:
 Del Principe Orismondo
 Hebbe cara la carta.
Arm. E tu il vedesti?
Armil. Anzi il servo è in sua casa.
Arm. Ah m'uccidesti.
Armil. Habbiatevi pazienza.
Arm. A me far questo torto?
Armil. Di donna è questa usanza
Arm. Ah, ch'io son morto.
 Così son labili,
 Caduche, e instabili
 Le mie speranze ohimé:
 Tal mercé
 Dunque havrà,
 Crudo Amor, mia fedeltà.
 Disprezzata mia fede,
 Diroccata costanza,
 Abbattuta speranza,
 È questa la mercede?
 Donna avvezza a tradire
 Del sviscerato mio fido servire?
 Con la pena, e col duol, lasso combatto:
 Chi si fida di donna, ah ch'egli è matto.

SCENA UNDICESIMA
Giampetro et Armidoro

Pri la prescia che m'happi
 Sdiminticata s'ha la soprascritta.
Arm. A che tanto ti crucij anima afflitta:
 Ecco del mio rivale il servo, oh Dio,
 Reca in man la risposta,
 Ah non posso soffrirlo,
 Per forza si glie la torrò di mano:
 Lascia il foglio, villano.
Gia. Eilà Patruni miu,
 Chi m'ashiasti ccà sulu?
 La pintaneura vadi a lu Patruni.
Arm. Digli, ch'io te la tolsi.
Gia. Mirati, e chi rasciuni.
Arm. Deggio tanto soffrire, o Fato infido?
Gia. Voi mi la duni.
Arm. Olà parti, o t'uccido.
Gia. Mo nci lu vaiu à diri,
 L'haviti fattu bieddu:
 Facisti forza cu nu gaiareddu.
Arm. O cruda sorte,
 Questa carta m'intima hoggi la morte.
Legge
Adorato tesoro.
 Come non mori, o misero Armidoro?
 E quale del mio amore

Brief.
Gia. Das ist aber ein gutes Geschenk für Dich.
 Mein Kamerad, ich erblasse vor Neid!
Armil. Das ist so wunderbar!
 Schwester aller Frauen ist die Unbeständigkeit.
Gia. Du, reich mir den Zettel!
Armil. Da ist er.
 Vergessen Sie das Trinkgeld nicht.
Stellidaura liest den Brief unter sich
Stell. Ja, ich will dich belohnen.
 Ich will dich beschenken.
 Komm mit mir nach Hause,
 ich will die Antwort für mein Idol schreiben.
Gia. Habe Geduld, mein Kamerad.
 Murmele nicht!
 So, akzeptiere Deine Niederlage.
Armil. Wer auf Standhaftigkeit
 bei Schönheit hofft,
 der ist wahnsinnig.
 Jetzt ist es mir klar.
 Wer glaubt,
 dass eine Frau
 treu ist,
 lebt in Träumen,
 wird betrogen,
 und enttäuscht.
 Wer glaubt, &

ZEHNTE SZENE

Armidoro, und der vorige

Was hat meine Schöne gesagt?
 Sicher hat sie mir geantwortet.
 Ich hoffe, dass ich sie jemals besitzen kann.
 Da ist der Bote meiner Freude.
 Armillo?
Armil. Mein Herr,
 Ich dachte gerade über die Antwort nach,
 die ich Ihnen überbringen muss.
Arm. Wo ist der Brief?
Armil. Sie werden es aus meinem Mund hören.
 Sie sagte zu mir: „Ich habe dir gesagt,
 dass ich von ihm keine Briefe erhalten will,
 dass ich ihn nicht lieben kann“,
 und zerriss den Zettel.
Arm. Was sagst Du?!
Armil. Und noch merkwürdiger:
 Ihr war der Brief des Prinzen Orismondo sehr
 lieb.
Arm. Hast du es gesehen?
Armil. Sein Diener ist bei ihr zu Hause.
Arm. Ach, Du hast mich getötet.
Armil. Haben Sie Geduld.
Arm. Mir hat sie dieses Unrecht angetan!
Armil. Das ist eine weibliche Sitte.
Arm. Ach, ich bin tot.
 So labil, hinfällig,
 unbeständig
 sind meine Hoffnungen, o weh!
 Meine Treue bekommt dann
 so eine Belohnung,
 o grausame Liebe.
 Meine Treue wird verachtet,

*Volete maggior segno,
Se il cor vi diedi in pegno?
E non basta ad uccidermi lo sdegno?
Sì caro vi sarà sempre costante
La vostra fida Stellidaura amante.
Come non spiro, oh Dio, tra pene tante.*

Tra tanti martiri

Se l'alma non spiri,
O cuor sei di sasso,
Le pene, i tormenti,
L'affanni, li stenti
Non posso soffrire,
Su presto al morire
Affrettisi il passo.
Tra tanti martiri, etc.

SCENA DODICESIMA
Orismondo e Giampetro.

Togliet te la facesti?

Gia. Ie chi putiaci fari?

Oris. Taci sciocco che sei, non ti scusare.

Gia. Chi putia struzzularimi cu chiddu?

Oris. Su vendetta, all'armi, all'armi,
Troppo grave è quest'offesa,
Sdegno, rabbia, alla contesa,
Del Fellon vò vendicarmi.
Su vendetta, etc.

Era carta amorosa?

Gia. Ngursi, quando la fici stava nchienchia.

Oris. Che dici?

Gia. Stava biedda di ticchia.

Oris. Hor via, così risolvo,
L'istessa man, che fè involarsi il foglio
Che sia dell'ira mia ministra io voglio.

Gia. Di mia nun ndi faciti capitali

Ca mancu à lu puddia sazzu fa mali.

Oris. Acciò che nella Corte,
Non si susurri, che un Amico uccisi,
Voglio, che ti travesti,
E che dalla tua mano ucciso resti.

Gia. E cui hà tanto cuori?

Oris. Non andar replicando,
Sieguiami, et ubedisci, io te'l comando.

Gia. Cui mi menti à sti mpacci,
Da hura mi viniu lu frivulazzu,
Quando mai sugnu statu valintazzu?

SCENA TREDICESIMA
Armadoro e doppo Armillo

O caratteri funesti,
Ch'esprimete il mio martir,
Cruda mano, ch'imprimesti,
Note, oh Dio, del mio morir,
Ch'in voi morta è la fe, ben lasso intendo,
E dal color, l'esequie mie comprendo.

Armil. Signor, la mia Padrona
Brama di favellarvi.

Arm. Vuol di nuovo ingannare un infelice,
Digli, so molto ben, ch'è traditrice.

Meine Standhaftigkeit demolirt,
Meine Hoffnung niedergeschlagen.
Ist dies die Belohnung?
Eine Frau, die meinen absolut treuen Dienst
so verrät?

Aber ich kämpfe vergeblich mit Pein und
Schmerzen
Wer einer Frau vertraut, der ist verrückt!

ELFTE SZENE
Giampetro, und Armadoro

Ich hatte es so eilig,
dass sie vergaß,
die Anschrift aufzuschreiben.

Arm. Warum vergehst Du vor Leid,
betrübtete Seele? Hier ist der Diener meines
Nebenbuhlers.

Oh Gott, er trägt die Antwort in seinen Händen.
Ich kann es nicht ertragen.

Mit Gewalt will ich sie
von seinen Händen wegnehmen.
Du, Lümmel, lass den Zettel los!

Gia. Oh, mein Herr
wieso lässt Du mich hier allein?
Das Schreiben geht an meinen Herrn!
Arm. Sag ihm, dass ich es dir
weggenommen habe.

Gia. Ja, und wieso?
Arm. Muss ich solches Leid ertragen,
treuloses Schicksal?

Gia. Geben Sie es mir zurück.
Arm. Geh weg, oder ich töte Dich.
Gia. Jetzt erzähle ich meinem Herrn alles.
Sie sind mir ja ein schöner Held!
Gegen einen Jugendlichen Gewalt anzuwenden.

Arm. O grausames Schicksal,
dieser Brief verurteilt mich heute zum Tode.

Er liest

Mein verehrter Schatz
Wie kannst Du nicht sterben, armer Armadoro?
Welch größeres Zeichen meiner Liebe
wollen Sie noch,
wenn ich Ihnen doch
schon mein Herz gegeben habe?

Und genügt der Zorn zu meinem Tod nicht?
Ja, mein Lieber, Ihre standhafte liebende

Stellidaura

wird Ihnen immer treu bleiben.

Wie kann ich unter so vielen Qualen nicht
sterben?

Unter so vielen Martern,
mein Herz, musst Du aus Stein sein,
wenn die Seele nicht aushauchst.
Die Leiden, die Qualen,
den Kummer, die Schmerzen
kann ich nicht ertragen.
Los, ich eile dem Tod entgegen.
Unter so vielen Martern, etc.

ZWÖLFTE SZENE
Orismondo, und Giampetro

Armil. Parlarli non volete?
Arm. No.
Armil. Li dirò così?
Arm. Ferma, dico di sì.
Armil. Vado?
Arm. Torna.
Armil. Che dite?
Arm. Che bramo favellarli.
Armil. Che strani sentimenti!
Arm. Solo per rinfacciarli i mancamenti.
 Che dirà la crudele,
 Che scusa può trovare!
 Ah, che le colpe sue son troppo chiare.

SCENA QUATTORDICESIMA
Stellidaura et Armidoro.

Mio bene.
Arm. Ah mancatrice.
Stel. Mio tesor.
Arm. Traditrice.
Stel. In che ho fallato?
Arm. Sallo il mio cor, che da te fu ingannato.
Stel. Mio bene, deh senti.
Arm. Sirena homicida.
Stel. Son fida.
Arm. Ne menti.
Stel. Ti giura.
Arm. Spergiura.
Stel. Quest'alma sincera
Arm. Crudele, empia, e fiera
Stel. Che vive in tormenti.
Arm. Sirena homicida
Stel. Son fida
Arm. Ne menti.

SCENA QUINDICESIMA
Giampetro e detti

Ah, ah, iecculu cca, ieu mi ndi spagnu.
Stel. Scoprimi in che t'offesi?
Arm. I tradimenti tuoi mi son palesi.
Gia. Troppo putruni
 Nu cori d'asinu
 Mi dici firmati;
 Ma di Liuni
 Poi nu grand'animu
 Mi dici tripalu.
Arm. Dimmi perché in oblio
 Ponesti la mia fede?
 Perché d'un fido Amor rompesti o fiera
 Il laccio più leale?
Gia. Hora lu nfilu comu ficatali.
Arm. Rispondi, o troppo cruda,
 Alma di fede ignuda?
Gia. Animu coru miu,
 Come ricotta mù lu trituli.
Stell. Ferma crudo assassino.
Gia. Uhi tintu mia.
Stell. Tu assalire il mio bene?
Arm. Che stravaganza è questa!
Stell. Lo stesso stil vò ch'ad un tempo sia

Und du liebt dir den Brief wegnehmen?
Gia. Und was hätte ich machen sollen?
Oris. Schweig, Dummkopf. Entschuldige dich nicht.
Gia. Hätte ich gegen den Mann kämpfen können?
Oris. Rache! Zu den Waffen!
 Diese Beleidigung ist zu schwer.
 Zorn, Ärger, auf in den Kampf.
 Ich will mich am Verräter rächen.
 Rache, etc.
 War das ein Liebesbrief?
Gia. Jawohl, als sie ihn schrieb, war sie froh.
Oris. Was sagst Du?
Gia. Sie war gut gelaunt.
Oris. Wohlan, das ist mein Entschluss:
 Dieselbe Hand, die sich den Zettel entreißen ließ,
 wird die Botin meines Zorns sein.
Gia. Verlassen Sie sich auf mich nicht.
 Ich kann noch nicht mal dem Geflügel wehtun.
Oris. Damit man am Hof nicht murmelt,
 dass ich einen Freund getötet habe,
 will ich, dass du dich verkleidest
 und ihn mit Deinen Händen tötest.
Gia. Und wer ist so mutig?
Oris. Hör auf, mit Deiner Rede.
 Folge und gehorche mir, es ist ein Befehl!
Gia. Wieso bin ich in so eine Lage geraten?
 Ich fühle mich schon zittrig:
 Wann bin ich je wacker gewesen?

DREIZEHENTE SZENE
Armidoro, und dann Armillo

O traurige Schriftzeichen,
 die von meinen Martern zeugen,
 Grausame Hand, die meinen Tod
 – O Gott – aufschriebst,
 Ich Unglücklicher verstehe, dass von euch keine
 Treue zu erwarten ist.
 Und eure Farbe kündigt von meinem Begräbnis.
Armil. Meine Herrin wünscht mit Ihnen zu reden.
Arm. Sie will mich unglücklichen Mann erneut
 betrügen.
 Sag ihr, dass sie eine Verräterin ist – das weiß
 ich schon.
Armil. Wollen Sie nicht mit ihr reden?
Arm. Nein.
Armil. Soll ich ihr das sagen?
Arm. Warte, ich sage ja.
Armil. Soll ich gehen?
Arm. Komm zurück.
Armil. Was sagen Sie?
Arm. Dass ich mit ihr reden will.
Armil. Welche seltsame Gefühle!
Arm. Ich will ihr nur ihre Untaten vorwerfen.
 Was wird die Böse sagen?
 Wie könnte sie sich entschuldigen?
 Ach, leider ist ihre Schuld offensichtlich.

VIERZEHNTE SZENE
Stellidaura, und Armidoro

Il tuo castigo, e la vendetta mia.
Gia. Aiuto, ca m'aucidi.
Arm. Ferma il braccio crudele.
Stell. Perché difender brami huom che t'offende?
Arm. Nella scuola d'honor questo s'apprende.
 Tu fuggi presto, e tu lascia quel ferro.
Gia. Chiù di Marti haiu fattu si la sfierru.
Arm. A che mi dai la vita,
 Forse per riserbarla a peggior morte?
 O dispietata sorte,
 Così cruda che sei, con fatti infidi,
 Il corpo salvi, e poi l'anima uccidi.
Stell. Deh palesami almeno in che peccai?
Arm. Infida, che dirai?
 Tuo carattere è questo?
Stell. Lo confesso.
Arm. Dunque l'errore tuo già scorgi espresso.
Stell. Cupido
 Se fido
 Fu sempre il mio cuore,
 Se mai feci errore
 Accertalo tu.
 Palesa
 Se offesa
 Ho mai quella fede,
 che l'anima li diede,
 Che stabil li fu.
 Cupido, etc.

Fine dell'Atto Secondo

ATTO III

SCENA PRIMA

Stellidaura da huomo et Armillo

Su mio cuore alla vendetta,
 Rabbia e sdegno, che si fa?
 A svenare Amor m'affretta
 Quel Crudel ch'offesa m'ha.
 Mio furore, alma mia, che più s'aspetta?
 Su mio cuore alla vendetta.
Armil. Deh perché mia Signora
 Sott'habito maschile hor v'ascondete?
Stell. Solo per disfogar di sdegno il fuoco,
 Che farà l'ira mia vedrai fra poco.
 Vanne con un destriero,
 Alla porta Reale hor hor m'attendi.
Armil. Ma dove andar volete?
 Perdonatemi poi, se tanto ardisco.
Stell. Taci.
Armil. Non parlo più.
Stell. Parti.
Armil. Ubidisco.
Stell. Tenta il Prence Orismondo,
 ch'uccidendo Armidoro, io debba amarlo.
 Ma vedrà ben il mondo,
 Che benché donna sia, so vendicarlo.
 S'Armidoro difende
 L'Amico che l'offende,
 Saprò, saprò ben io con braccio forte,
 Vendicando il mio ben, darli la morte.

Mein Lieber
Arm. Ah, Verräterin.
Stell. Mein Schatz
Arm. Treubruchige
Stell. Was war mein Fehler?
Arm. Mein Herz weiß es,
 das von Dir betrogen wurde.
Stell. Mein Geliebter, hör doch!
Arm. Mordende Sirene.
Stell. Ich bin treu.
Arm. Du lügst.
Stell. Ich schwöre!
Arm. Eidbrüchige!
Stell. Diese ehrliche Seele
 Grausame, heillos und erbarmungslos
Stell. Die in Qualen lebt
Arm. Mordende Sirene.
Stell. Ich bin treue.
Arm. Du lügst.

FÜNFZEHNTE SZENE

Giampetro, und die vorigen

Ah, da ist er. Ich will fortlaufen.
Stell. Erkläre mir, wie ich Dich beleidigte.
Arm. Dein Verrat ist mir offenkundig.
Gia. Ein eselhaftes Herz,
 das zu faul ist,
 sagt mir „Warte“.
 Danach sagt mir
 Der Mut eines Löwen:
 „Töte ihn“!
Arm. Sag mir, wieso Du
 Meine Treue vergessen hast.
 Wieso zerbrachst Du, o Grausame,
 das treueste Band einer reinen Liebe?
Gia. Jetzt spieße ich ihn auf wie Schweinefleisch.
Arm. Antworte mir, o erbarmungslose, treulose Seele
Gia. Sei mutig, mein Herz:
 Jetzt zerstampfe ich ihn zu Brei
Stell. Halt ein, grausamer Mörder!
Gia. Ach, ich unglücklicher!
Stell. Du hast meinen Geliebten angegriffen?
Arm. Welche absonderliche Tat!
Stell. Ich will, dass derselbe Dolch
 gleichzeitig Deine Bestrafung und meine Rache
 erzeugt.
Gia. Hilfe! Du tötest mich.
Arm. Halt Deinen grausamen Arm still.
Stell. Warum willst Du den verteidigen,
 der Dich beleidigt?
Arm. Dies lernt man in der Ehrenschele.
 Du, flieh schnell, und Du, lass die Waffe los.
Gia. Am besten gehe ich sofort weg.
Arm. Wozu gibst Du mir das Leben?
 Um es für einen schlechteren Tod
 aufzubewahren?
 Unbarmherziges Schicksal,
 Du bist so grausam, dass Du mit treulosen Taten
 Den Körper rettetest, und dann die Seele tötest!
Stell. Erkläre mir, was mein Fehler war?
Arm. Treulose, was kannst Du sagen?

SCENA SECONDA

Galleria

Orismondo solo

Chi un eccesso di dolore
Vuol veder, che scorga me;
Vilipeso è questo cuore,
Dispreggiata è la mia fè;
Gelosia
Pena ria
Se Cupido il cuor mi punge
Il suo veleno alle ferite aggiunge.
Se non more Armidoro,
D'ira mi struggo, e per invidia io moro.
Credo ch'il servo già
Vbbidito m'havrà;
Morto il Rivale mio
Saprò, saprò ben io
Di Stellidaura mia placare il cuore,
Nasce in morire Amore un altro Amore.
Ma qual sonno improvviso
Va lusingando i sensi?
Sepelisco le cure in dolce oblio,
Sonno dà tregua in parte al dolor mio.

Fantasmî amorosi,
O Larve adorate;
Fra questi riposi
Deh voi figurate,
Recate all' Idea
La bella imago, oh Dio, della mia Dea.

SCENA TERZA

*Stellidaura mascherata con ferro
e detto, che dorme.*

Dormi, o perfido Tiranno,
ch' à tuo danno,
Vegghia armato il rio Destin.
Inhumano
Spirerai,
Per mia mano
Morirai;
I tuoi fasti caderanno
Per trofeo d'un Dio Bambin.
Dormi, o perfido Tiranno, etc.

Della tua morte è questo il di prefisso,
Passi dal dolce sonno al tetro Abisso.

SCENA QUARTA

*Armidoro trattenendo Stellidaura,
et Orismondo.*

Ferma barbaro nemico.
Che se dorme costui vegghia l' Amico.
Stell. Lasciami.
Arm. In vano aspiri
A scampar Traditore.
Stell. A che m'induci o dispietato Amore.
Oris. Chi mi desta dal sonno? olà chi sete;
Che ardiste disturbare la mia quiete?

Ist dies Deine Schrift?

Stell. Ich bekenne es.
Arm. Dann nimmst Du Deinen Fehler wahr.
Stell. O Liebesgott,
überprüfe, ob mein Herz
immer treu gewesen ist,
ob ich je
Fehler gemacht habe.
Erkläre,
ob ich die Treue,
die ihm die Seele gab,
die ihm standhaft blieb,
je verletzt habe.
O Liebesgott, etc.

Ende des zweiten Aktes

DRITTER AKT

ERSTE SZENE

Stellidaura als Mann verkleidet, und Armillo

Auf zur Rache, mein Herz!
Zorn und Ärger, was sollen wir tun?
Liebe fordert mich auf,
den Grausamen auszulöschen, der mich
beleidigte.
Meine Wut, meine Seele, worauf warten wir
noch?
Zur Rache, mein Herz!
Armil. Meine Dame,
warum verbergen Sie sich jetzt
unter männlicher Kleidung?
Stell. Um meinen feurigen Zorn herauszulassen.
Du wirst bald sehen,
wozu meine Wut fähig ist.
Reite los auf einem Schlachtross,
und warte auf mich am königlichen Tor.
Armil. Wo wollen Sie hin?
Verzeihen Sie, wenn ich wage, zu fragen.
Stell. Schweige!
Armil. Ich rede nicht mehr.
Stell. Geh jetzt!
Armil. Zu Befehl!
Stell. Der Prinz Orismondo versucht,
meine Liebe durch den Mord an Armidoro zu
erobern.
Aber die Welt wird sehen,
dass ich ihn rächen kann,
obwohl ich eine Frau bin.
Wenn Armidoro den Freund verteidigt,
der ihn beleidigt,
kann auch ich meinen Geliebten rächen
und mit starkem Arm dem Prinzen den Tod
bringen.

ZWEITE SZENE

Galerie

Orismondo allein.

Wer ein Übermaß an Schmerzen
Sehen will, der soll mich ansehen.
Geschmäht ist dieses Herz,

Arm. Tentò l'alma involarti
 Quest'empio traditor con cuor ferino.
Oris. Io dormì, e a danno mio vegghia Destino.
Stell. Sì che tentai, no'l niego,
 Di rapirti la vita.
Oris. Ah Traditore.
Arm. E chi ti spinse a ciò?
Stell. Rabbia, e furore.
Oris. Chi sei?
Stell. Son forestiero.
Arm. Chi a far questo t'invia?
Stell. Odio, sdegno, vendetta, e l'ira mia.
Oris. Scopriti il volto.
Stell. No'l farò giammai;
 Più tosto vò morir.
Arm.
a 2 Dunque morrai.
Oris.
Stell. Sol mi dispiace non averti ucciso,
 Che del morir non teme animo forte.
Arm.
a 2 Sì sì se morte brami avrai la morte.
Oris.
Oris. o là?

SCENA QUINTA
Giampetro e detti

Oris. Sagnù so ceà, chi cumandati?
 Nella prigion quest'empio hor hor recate.
Gia. Bieddu titulu ziertu haiu avanzatu,
 Da Guagniuni su Sbirru addivintatu.
Oris. Stravaganza inaudita,
 Tramai la morte à chi mi dà la vita!
Arm. Stravaganti vicende,
 Son forzato à dar vita à chi m'offende!
Stell. O fortuna crudele;
 Sara caggione della morte mia
 Colui, che vendicar l'alma desia.
Gia. A la gaggia mpacchiatu nci si
 Comu secula, o pirria
 Nci ncappasti ie tintu tia,
 Mù t'attaccu cu sta sciaula,
 Veni, veni à fa la ciaula,
 Vppula, citù, tù sai pirchì.
 A la gaggia, &c.
Stell. Non temo, che maggiore
 E della tua prigion quella del cuore.

SCENA SESTA
Orismondo et Armidoro

Arm. Caro, fido Armidoro,
 Io la vita da voi ricevo in dono.
 S'un altro voi mi sono,
 Obligo non m'havete,
 E s'in voi vivo espresso,
 Dando la vita a voi salvai me stesso.
Oris. O crudo Amore, o sdegno;
 Quanto m'obliga più, vie più lo sdegno.
 Che farò di quell'empio,
 Ch'immergermi tentò l'acciar nel seno?

Verachtet ist meine Treue
 Eifersucht ist
 eine große Quälerei.
 Wenn Cupid mein Herz sticht,
 träufelt er sein Gift in die Wunde.
 Wenn Armidoro nicht ums Leben kommt,
 verzehre ich mich vor Zorn, und sterbe vor Neid.
 Ich glaube, dass mir
 der Diener bereits gehorcht hat.
 Nach dem Tod meines Nebenbuhlers,
 weiß ich sicher,
 das Herz von Stellidaura zu beruhigen.
 Wenn eine Liebe erlischt, keimt eine neue.
 Aber welch plötzliche Müdigkeit
 Verlockt meine Sinne?
 Ich vergrabe den Kummer in süßem Vergessen.
 Im Schlaf lässt mein Leid nach.
 O Liebesgeister,
 Angebetete Schatten,
 zeigt euch
 während ich ruhe.
 Und - o Gott - bringt in meinen Sinn
 Das schöne Bild meiner Göttin.

DRITTE SZENE

*Stellidaura, verkleidet und mit einem Schwert, und der
 vorige, der schläft*

Schlafe, hinterhältiger Tyrann,
 während zu Deinem Schaden
 das böse Schicksal bewaffnet wacht.
 Du Unmenschlicher,
 wirst fallen,
 durch meine Hand
 wirst Du sterben.
 Deine Macht wird
 Als Trophäe eines kindlichen Gottes einstürzen.
 Schlafe, etc.
 Dieser Tag ist für Deinen Tod bestimmt;
 Du gehst vom süßen Schlaf in den finsternen
 Abgrund.

VIERTE SZENE

Armidoro hält Stellidaura ab, und Orismondo

Halt ein, unmenschlicher Feind.
 Auch wenn er schläft, bewacht ihn der Freund.
Stell. Lass mich.
Arm. Vergeblich willst Du entfliehen, Verräter.
Stell. Unbarmherzige Liebe, wozu zwingst Du mich?!
Oris. Wer weckt mich auf? Wer seid Ihr,
 die wagtest, meine Ruhe zu stören?
Arm. Dieser böse Verräter,
 mit dem Herzen eines wilden Tieres,
 versuchte, Dir die Seele zu rauben.
Oris. Ich schlafe, und zu meinem Schaden wacht das
 Schicksal.
Stell. Ja, ich versuchte es, ich leugne nicht,
 dass ich dich umbringen wollte.
Oris. Ach, Verräter!
Arm. Und was trieb dich dazu?
Stell. Ärger, und Wut.

Arm. Con lethale veleno
Il suo stame vital resti reciso;
Chi uccidervi tentò rimanga ucciso.
Oris. Senza saper chi sia?
Arm. Se questi è fomentato
Da fattion Ribelle:
In vece di scoprir tanta congiura:
Voi v'esonete a i Popolari insulti;
E ne potrian da ciò nascer tumulti.
Oris. Dunque senza dimora
L'empio, il crudel che mora;
Si salvi il Regno da civil bisbiglio,
Accetto amico il salutar consiglio.
Olà.

SCENA SETTIMA
Giampetro e detti.

Chi buliti Sagnù? L'havimu misu,
Pri starinni la guardia chiù sicura,
Dintra la catacumba la chiù scura.
Oris. Non si volle scoprire?
Gia. Dissi ch'avanti iddu volia muriri.
Oris. Toh prendi questa chiave.
Nel gabinetto mio dentro il forziere
V'è di veleno un nappo.
Recalo al prigioniero,
Di' che prenda il velen, se pur non vuole,
Che ministro crudel li toglia il Sole.
Arm. S'egli di rabbia, e sdegno ha ingombro il seno,
Il velen del suo cuor merta il veleno.
Gia. Dà quali banna stani?
Oris. Quel della parte destra, averti bene.
Gia. Mù vaiu zumpulandu; amaricatu
Comu surici mori appuzzunatu.
Oris. Fortuna crudele
a 2
Arm. Può farmi di più?
Oris. Che vita mi *a 2 dia,*
Arm. Che vita li
Oris. *a 2* E pur l'alma mia
Arm. L'abborre,
Oris. Lo sdegna.
Oris. M'incita
Arm. M'impegna
Oris. a torli *a 2 la vita*
Arm. a darli
Oris. Sua rara *a 2 virtù,*
Arm. Valore, e
Oris. *a 2* Fortuna crudele, etc.
Arm.

SCENA OTTAVA
Carceri
Stellidaura priggione

Oris. Wer bist Du?
Stell. Ich bin ein Fremder.
Arm. Wer hat Dich gesandt, dies zu tun?
Stell. Hass, Zorn, Rache, und meine Wut.
Oris. Zeig Dein Gesicht!
Stell. Das werde ich nie tun;
Lieber will ich sterben.
Arm. *zu 2* Dann wirst Du sterben.
Oris.
Stell. Es tut mir nur leid,
dass ich dich nicht tötete.
Eine starke Seele hat keine Angst vorm Tod.
Arm. *zu 2* Wenn Du den Tod begehrt, wirst Du
dann den Tod haben.
Oris.
Oris. Du, komm her!

FÜNFTE SZENE
Giampetro, und die vorigen

Da bin ich, mein Herr. Was befehlen Sie?
Oris. Bringen Sie sofort diesen Bösen ins Gefängnis.
Gia. Das ist wirklich ein guter beruflicher Aufstieg.
Vom Diener bin ich zum Polizisten geworden.
Oris. Dies ist so merkwürdig:
Ich plante den Tod des Mannes,
der mir das Leben gibt.
Arm. Merkwürdige Ereignisse.
Ich bin gezwungen, dem das Leben zu geben,
der mich beleidigt.
Stell. O grausames Schicksal, der,
den meine Seele rächen will,
wird der Grund für meinen Tod sein.
Gia. Du bist im Käfig jetzt,
wie ein Fisch oder ein Rotkehlchen,
bist du ihm ins Netz gegangen, Du
unglücklicher.
Jetzt binde ich dich mit diesen Stricken;
komm, komm, und mach die Krähe.
Und schweige, Du weißt warum.
Du bist im Käfig jetzt, etc.
Stell. Ich habe keine Angst, denn das Gefängnis,
in dem mein Herz liegt,
ist schwerer als Dein Gefängnis.

SECHSTE SZENE
Orismondo, et Armidoro

Lieber, treuer Armidoro,
ich bekomme von Ihnen das Leben zum
Geschenk.
Arm. Wenn ich ein zweiter Orismondo bin,
schulden Sie mir nichts; wenn ich in Ihnen lebe,
rettete ich mich selbst, indem ich Ihnen das
Leben gab.
Oris. O grausame Liebe, o Zorn;
Je schuldiger ich ihm bin,
desto mehr empört er mich.
Was soll ich mit dem Bösen machen,
der versuchte, meine Brust zu durchbohren?

Stelle fiere,
 Che severe,
 Contro me v'armate ogn hor,
 Deh fermate,
 Deh cessate
 D'influir tanto rigor.

SCENA NONA
Armillo e detta

Aspetta pur se sai
 Ch'ella non venne più, non so che sia?
 Dal timore il mio cor si scorge oppresso
 Par che nuncio mi sia di rio successo.

Stell. Armillo.

Armil. Mia Signora!

Stell. Taci non mi svelar.

Armil. Come prigionio!

Stell. Quel ch'adorava il cor ne fu caggione.

Armil. Chi fu l'empio?

Stell. Armidoro.

Armil. E voi l'amate ancora?

Stell. Anzi l'adoro.

Armil. Come il caso successe?

Stell. Arrestommi, mentr'io
 Uccidere tentavo il suo Nemico,
 Che tra l'ombre del Sonno era sepolto.

Armil. Non vi conobbe?

Stell. Era coverto il volto.

Armil. Perché non vi scopriste?

Stell. Risvegliossi Orismondo,

Tentò saper chi fussi;
 Ma non mi volli io discoprir costante.

Armil. Che non fa, che non opra un core amante!

SCENA DECIMA
Giampetro col veleno e detti

Uh tintu, cui nasci
 Cu mala vintura;
 A cui è natu,
 Anniuricatu,
 Divirrianu divintari,
 Pri nun farilu campari,
 Sustu, e sciauli, panni, e fasci,
 E la naca fibitura.
 Uh tintu, etc.

Cu sta mbroghia ccà drinta,
 St'ammarricatu hà da ristari auciso,
 Et ieu, ch'era scuntientu,
 Guagnuni, e Sbirru, Boia hora addiventu.

Stell. Che novella mi porti?

Gia. Nova bona, apparicchiami la strina.

Stell. Sbrigala, ch'hai da dirmi?

Gia. Lù Su Principi miù;
 Perché statu tù si nu tradituri,
 Voli ti purghi di lu mali umuri.

Armil. Ohimè, Cieli, ch'ascolto?

Stell. Il veleno m'invia?

Gia. Lu puzzuni gniursi crimu chi sia.

Armil. Signor...

Stell. Taci non favellare, al tutto attendi.

Arm. Sein Lebensfaden werde durch ein tödliches Gift
 abgeschnitten;

Wer versuchte, Sie zu töten, der sei getötet.

Oris. Ohne zu erfahren, wer er ist?

Arm. Wenn er von einer feindlichen Partei gefördert
 wird,

decken Sie die Verschwörung nicht auf,
 sondern Sie setzen sich der Kritik des Volkes
 aus,

und dadurch könnten Tumulte entstehen.

Oris. Dann sterbe der Böse,

der Grausame ohne Zögern;

Sei das Reich vor Gerüchten gerettet.

Mein Freund, ich nehme Ihren nützlichen Rat an.
 Du, komm her!

SIEBTE SZENE

Giampetro, und die vorigen

Was wünschen Sie, mein Herr?

Damit er unter sicherer Wache steht,
 haben wir ihn in die dunkelste Höhle gebracht.

Oris. Entdeckte er seine Identität nicht?

Gia. Er sagte, ihm sei der Tod lieber.

Oris. Nimm diesen Schlüssel.

In meinem Kabinett,
 im Geldschrank gibt es eine Giftampulle.

Bring sie dem Gefangenen;

sag ihm, dass er das Gift trinken soll;

wenn er nicht will,

dass der Henker ihn die Sonne nicht mehr sehen

lässt.

Arm. Wenn seine Brust voll von Wut und Zorn ist,
 ist das Gift in seinem Herzen des Giftes wert.

Gia. Auf welcher Seite steht sie?

Oris. Achte darauf, das Gift auf der rechten Seite zu
 nehmen.

Gia. Ich laufe dahin: er soll wie eine Maus vergiftet
 sterben.

Oris. Ein grausames Schicksal

zu 2

Arm. Kann es mir noch mehr antun?

Oris. Er gibt mir

zu 2 das Leben

Arm. Ich gebe ihm

Oris.

zu 2 Aber meine Seele

Arm.

Oris. Verabscheut ihm.

Arm. Verachtet ihm.

Oris. Ich bin aufgefordert,

Arm. Ich bin verpflichtet,

Oris. Ihm das Leben wegzunehmen

zu 2

Arm. Ihm das Leben zu geben.

Oris. Von seiner

zu 2 Tugend

Arm. Von Tapferkeit und

Oris. Ein grausames Schicksal, etc.

zu 2

Arm.

Gia. Chi ti ndi mporta a tia? Uppula, e guarda.
Stell. Su datt'animo mio cuore,
Morte ria deh non temere;
In veleno il crudo Amore
Suol mutare il suo piacere;

Vuò la morte ingoiar con voglia ardità,
Consecrata al mio Sole offro la vita.

Gia. Via trippa, e curazzuni, surchiannillo.

Stell. Quanto vedesti Armillo
Riferisci al mio bene,
E che per vendicarlo, a lui riporta,
Vittima sua già Stellidaura è morta.

Gia. Guah chistu è n'autru mbroghiu!
La Gnura Stiddidaura, uh chi sgarruni,
Curru à diri ogni cuosa à lu Patruni.

Stell. Se m'ami, o fido mio,
Va' ritrova il mio bene, e dilli il tutto.

Armil. Solo per obbedirvi io parto, io volo,
Cuore non ho, se non m'uccide il duolo.

Stell. Ahi dolente già sento alle vene
Serpeggiarmi di morte il veleno;
Armidoro mio ben per te solo
Poco stimo l'affanno, et il duolo,
Se Cupido per te caro bene
Maggior toscu stillommi nel seno.
Ahi dolente già sento alle vene, etc.

SCENA NONA

Orismondo, Giampetro e detta

Gia. Che mi dici infelice e fia pur vero?
Viditivilla vui, ieccola ddocu.

Oris. O mio leggiadro fuoco,
Se tu t'estinguerai, son'anche estinto.
Stellidaura mio cuore, il duol m'ha vinto.

Stell. Orismondo tentasti
Dar la morte a colui, che ti difese
Con generose imprese; et io ho tentato;
Con darti morte vendicar l'Amato.

Oris. Recatela qui fuori o fidi miei.
Tanta beltà deh soccorrete, oh Dei;
Miracolo d'Amore
Chi mi dà vita aborro,
E chi morto mi vuole amo, e soccorso:

Oh Dio, deh perché oh bella
Ardisti di tentar con voglia ria
Nelle ruine tue la morte mia.

Stell. Prence non è più tempo
Di discorrer, che già sento su i labri
L'anima fugitiva;
Sempre con voglia schiva
T'abborrij, ti sdegnai;
Perché il caro Armidoro ah troppo amai.
S'io moro, ah che non moro,
Nel petto d'Armidoro
L'anima mia rimane,
Tu con voglie inhumane
Non l'offendere, oh Dio,
Ch'offendi, ahi lassa, in lui lo spirito mio.
Moro per sua cagione,
E pur contenta moro?
L'alma ti lascio, a Dio, caro Armidoro.

ACHTE SZENE

Kerker

Stellidaura verhaftet

Schreckliche Sterne,
die euch gegen mich
jederzeit bewaffnet,

haltet ein,
hört auf,
so eine Strenge auszuüben.

NEUNTE SZENE

Armillo, und die vorige

Soll ich noch warten? Ich weiß nicht,
warum sie nicht zurückgekehrt ist.
Mein Herz sieht sich von Angst unterdrückt;
Wie wenn es mir ein Missgeschick ankündigen

wollte.

Stell. Armillo.

Armil. Meine Dame!

Stell. Schweige, entdecke mich nicht.

Armil. Wie? Sie sind verhaftet?

Stell. Von dem, den mein Herz verehrte.

Armil. Wer war der Böse?

Stell. Armidoro.

Armil. Und Sie lieben ihn noch?

Stell. Mehr noch, ich verehere ihn.

Armil. Wie ist dies passiert?

Stell. Ich wurde festgenommen,
während ich versuchte, seinen Feind zu töten,
der im Schatten des Schlags begraben war.

Armil. Erkannte er Sie nicht wieder?

Stell. Mein Gesicht war bedeckt.

Armil. Warum entlarven Sie sich nicht?

Stell. Orismondo wachte auf,
und wollte erfahren, wer ich bin.

Aber weil ich standhaft bin,
enthüllte ich meine Identität nicht.

Armil. Was ein liebendes Herz nicht tut, nicht wirkt!

ZEHNTE SZENE

Giampetro mit dem Gift, und die vorigen

Unglücklich ist der Mensch,
der unter einem ungünstigen Stern geboren
wurde.

Einem, der von einem schweren Schicksal
geprägt wurde,
müssten Windeln und Tücher zu Tauen und
Seilen werden,
und die Wiege zum Grab, um ihn nicht leben zu
lassen.

Unglücklich ist der Mensch, etc.
Mit diesem Gebräu da drinnen
Muss der Verbrecher getötet werden;
Und ich, der so unzufrieden war,
werde jetzt vom Diener und Polizisten
zu Henker!

Stell. Welche Nachricht bringst Du mir?

Gia. Gute Nachricht,
halt das Trinkgeld für mich bereit.

Sviene

Gia. Si ndi iju la tint'idda,
All'autru mundu peducchiu,
Scunchiù, spiriudì, s'indi la sticchiu.
Oris. Bella, benché tentasti il mio morire;
Perche t'amo anche estinta,
Nel sepolcro Real de miei Antenati
Il bel corpo si rechi,
E alla memoria sua,
Sol per trofeo d'Amore,
Il Mausoleo l'inalzerà il mio core.
Estint'è il mio bene,
Il Sole eclissato,
Et io tra le pene
Rimango dannato.
Mori la mia vita,
Il lume è già estinto,
La pena infinita
M'uccide, m'ha vinto.
Già secca è la spene,
Già son disperato,
Estinto è il mio bene, etc.
Gia. Amanti chiangiti,
Faciti
Ah uh.
Trivuliati,
Gurguliati,
Cà d'Amuri
Lu shiuri
E' cadutu,
E spiddutu
Nun campa chiù.
Amanti chiangiti, etc.
Quatrari scamati,
Gridati
Ivi.
Graccinativi,
Scippativi,
Cà la biedda
Quatrariedda
Si ndi iju,
Comu Scrupiu
Chianciu accusi.
Quatrari scamati, etc.

SCENA DODICESIMA

Armido, e doppo Armillo

S'io nacqui al penare,
Non spero pietà;
Amore spietato
Ahi troppo ho provato
La tua ferità.
S'io nacqui al penare, etc.

Armil. Signor d'inafausto annuncio

A voi messo ne vengo.

Arm. Dimmi ciò che tu vuoi,
Che tormento non prezzo;
Mentr'alli infausti annuncij ho il Cuore avezzo.

Armil. Quello che voi fermaste,
Che tentava dar morte ad Orismondo,
Quell'era Stellidaura.

Stell. Schnell, was musst Du mir sagen?

Gia. Da Du ein Verräter gewesen bist,
will mein Herr und Prinz,
dass Du dich von schlechten Körpersäften
läutern lässt.

Armil. Oh, Himmel, was soll ich hören?

Stell. Sendet er mir das Gift?

Gia. Jawohl, ich glaube, dies ist der Heiltrank.

Armil. Mein Herr...

Stell. Schweige, sprich nicht, und erledige alles.

Gia. Was kümmert es dich? Schweige, und schau.

Stell. Mein Herz, fasse Mut!

Befürchte den boshafte Tod nicht.

Die grausame Liebe verwandelt oft ihre Lust in
Gift.

Ich will den Tod mit kühnem Begehren
schlucken.

Ich opfere meiner Sonne das Leben.

Gia. Keine Rede mehr vom Herzen. Trink daraus.

Stell. Armillo, erzähle meinem Schatz das,
was du gesehen hast.

Und berichte ihm,
dass Stellidaura als sein Opfer stirbt,
um ihn zu rächen.

Gia. Noch eine Verwicklung!

Diese ist die Frau Stellidaura, welch' ein Fehler!
Ich gehe sofort meinem Herrn alles erzählen.

Stell. Wenn du mich liebst, mein treuer Freund,
geh, suche meinen Geliebten, und sag ihm alles.

Armil. Ich gehe, ich renne, um Ihnen zu gehorchen.
Ich habe kein Herz,

wenn mich das Leid nicht tötet.

Stell. Mit Schmerz empfinde ich,
wie sich das Gift in den Adern schlängelt
und mir den Tod bringt;

mein Armidoro, nur für Dich

schätze ich den Kummer und das Leid gering,
da mir Cupid deinetwegen

ein noch stärkeres Gift

in die Brust träufelte, mein Schatz.

Mit Schmerz, etc.

ELFTE SZENE

Orismondo, Giampetro, und die vorige

Was sagst Du mir, Du unglücklicher?

Wie kann es wahr sein?

Gia. Sehen Sie die Dame selbst; dort ist sie.

Oris. Mein liebliches Feuer,
wenn Du erlichst,
bin ich auch erloschen.
Stellidaura, mein Herz,
der Schmerz hat mich übermannt.

Stell. Orismondo, Du versuchtest,
Den umzubringen,
der dich mit Heldentaten verteidigte.

Und ich versuchte, Dir den Tod zu geben
und meinen Geliebten zu rächen.

Oris. Bringt sie heraus, meine treuen Diener.
O Götter, helfen Sie so einer Schönheit;

Dies ist ein Wunder der Liebe.

Ich hasse den, der mir das Leben gibt;

Arm. Ohimè che dici!
Armil. Con habito maschile
 Tentava far in lui vostra vendetta.
Arm. Oh Dio, ch'ogni tuo accento è una saetta.
Armil. Per ordin del Tiranno ha già bevuta
 La bevanda lethale.
Arm. Ah Ciel che colpo al viver mio fatale.
Armil. E pria del suo morire,
 Volle ch'il tutto io vi venissi a dire.
Arm. Ahi che pena, ahi che duolo, ahi che martire!
 Deh toglietemi la vita
 Crude Stelle ahi per mercé;
 Che s'estinto è già il mio cuore
 Nel dolore,
 L'alma mia, ch'è già smarrita,
 Nel martire,
 Lassa più viver non dè.
 Deh toglietemi la vita, etc.

SCENA TREDICESIMA
Giampetro e detti

Povira iuvincedda
 Dintru la fuossa l'hannu ià ngrupata
 Pr'essiri nnamurata,
 Tinta ti la sticchiasti,
 E ntrà lu schiuri di l'anni siccasti.
Armil. Amico perché piangi?
 Estinta è Stellidaura?
Gia. Nun sulu si pighiaudi li cauzari,
 Mà la mitteru dintru lu casuni.
Arm. E sepellita, ahi lasso, ahi Stelle infide;
 E pur vivo, e'l dolor pur non m'uccide.
 Ma dov'hebbe il sepolcro?
Gia. Pr'ordini di lu Principi si misi
 Dintru la fuossa, chi chiù di midd'anni
 Nci su li sui Pappumi, e li so Nanni.
Arm. Della stirpe Reale?
Gia. Gnursi accussi piensu.
Arm. Che più aspetti Armidoro?
 Vanne, vola al sepolcro,
 Che se di viver seco
 Io non hebbi ventura,
 Seco comune havrò la sepoltura.
Gia. Tienilu vacci appressu.
Arm. È già volato.
 Che non fa, che non tenta un disperato?

SCENA QUATTORDICESIMA
Orismondo, Giampetro

Tra pianti, e sospiri,
 Tra pene, e martiri,
 Consumati o cuor;
 Mieì lumi piangete,
 Perduto se havete
 Il vago mio ben;
 O crudo velen,
 Se tu l'uccidesti
 Più fiero rendesti
 Dell'alma il dolor.
 Tra pianti, e sospiri, etc.

und gebe meine Liebe und Hilfe dem,
 der mich tot sehen will.
 O Gott, wieso wagtest Du, o schöne Dame,
 mich mit böser Absicht umzubringen,
 und somit dich selbst zu ruinieren?
Stell. Mein Prinz, es ist nicht mehr Zeit zum Reden:
 durch meine Lippen flieht meine Seele.
 Ich habe dich immer
 mit Eifer verabscheut
 und verschmäht,
 da ich meinen Armidoro zu sehr liebte.
 Auch wenn ich sterbe, sterbe ich nicht:
 Im Leibe Armidoros
 Bleibt meine Seele.
 Beleidige ihn nicht
 Mit unmenschlicher Lust, o Gott:
 denn dann beleidigst Du in ihm meinen Geist.
 Ich sterbe seinetwegen,
 und sterbe in Zufriedenheit.
 Ich hinterlasse Dir meine Seele.
 Lebewohl, lieber Armidoro.

Sie wird ohnmächtig.

Gia. Die Unglückliche ging ganz schnell ins Jenseits:
 Sie wurde schwach, sie fiel,
 und kratzte schließlich ab.
Oris. Du bist schön,
 auch wenn Du versuchtest,
 mich zu töten.
 Da ich dich auch im Tod noch liebe,
 lasset ihren schönen Leichnam
 in meine Familiengraft bringen.
 Zu ihrem Andenken
 Wird mein Herz ein Mausoleum
 als Liebestrophäe errichten.
 Erloschen ist mein Schatz,
 Die Sonne hat sich verfinstert,
 Und ich bleibe hier
 in Qual und Verdammnis.
 Mein Leben verschied,
 Das Licht ist erloschen.
 Das unendliche Leid
 Tötet mich, hat mich überwältigt.
 Vertrocknet ist die Hoffnung jetzt,
 ich bin verzweifelt,
 Erloschen ist mein Schatz, etc.
Gia. Verliebte Menschen, weint,

und macht
 Ah uh.
 Plagt euch,
 beklagt euch,
 denn die Blume
 der Liebe
 ist gefallen,
 ist verschwunden,
 lebt nicht mehr.
 Verliebte Menschen, etc.
 O Jugendliche, jammert,
 Schreit
 Ivi
 Zerkratzt euch
 Ritzt euch die Haut auf,
 jetzt, dass die schöne

Gia. Sagnuri à chi vi servi
 Ssù riepitu vattutu?
Oris. Vuoi che non pianga, et ho il mio ben perduto?
Gia. Si hoi tuccaudu ad idda,
 à tia ti scacca la muria dumani;
 Di ccà a cent'anni poi tuccarà à mia;
 Nun c'è rimediù cuntra la muria.
Oris. Li dasti sepoltura?
Gia. Cù l'autri morti stanu ncumpagnia.
Oris. Parca ria, ch'inferocita
 Oscurasti il mio bel Sol
 Per dar termine al mio duol,
 Rompi il fil della mia vita.
 Come può sostentar la mortal salma,
 Chi non ha cuore, e chi perduta ha l'alma?
Gia. Nnamurati
 Nu scamati
 Si perditì
 Li lindori,
 Si ndi morì
 Pri fortuna
 Quarchid'una,
 Gighianu,
 Nascinu
 Pri da trumientu
 Ndi pirditi una, e ndi truvati centu.

SCENA QUINDICESIMA
 Deposito Reale
Armidoro, Stellidaura svenuta

Cari marmi, che chiudete
 Il perduto mio Tesor;
 Per pietà deh ricevete
 Un cadavere d'Amor.
 Ecco gelido il fuoco
 Ecco i gigli mutati
 In pallide viole
 Ecco caduto, ecco già estinto il Sole
 Ahi che divenne, o dispietata sorte,
 Il bel trono d'Amor tempio di Morte.
 Ecco, in un tempo solo,
 A due tolse la vita un sol veleno;
 Stellidaura mia vita, io vengo meno. *Sviene*
Stellidaura torna in sé.
 Qual amica Deitade
 Con bontade infinita
 Mi richiama alla vita?
 Lassa me, dove sono?
 Ahi, che questa è una tomba,
 Ove sepolta io fui; ma, oh Dio, che veggio
 Del mio caro Armidoro
 Sono i lumi già spenti,
 Risorgo per dar vita a miei tormenti.
 Perché morte non mi dasti
 Cruda Parca, oh Dio, perché?
 Perché in vita mi chiamasti
 Per uccidermi di nuovo,
 Ahi quai provo
 A danno mio,
 Fato rio,
 I tuoi colpi ahi lassa me.

junge Frau
 gestorben ist.
 Weint so
 Wie eine Eule.
 Verliebte Menschen, etc.

ZWÖLFTE SZENE
Armidoro, und dann Armillo

Wenn ich zum Leiden geboren wurde,
 hoffe ich nicht auf Mitleid;
 Erbarmungslose Liebe,
 zu stark fühlte ich
 Deine Wunde.
 Wenn ich zum Leiden etc.
Armil. Mein Herr, ich komme zu Ihnen
 Als Bote einer traurigen Nachricht.
Arm. Sag mir was Du willst.
 Jede Qual ist mir gleichgültig;
 Mein Herz ist an schlechte Nachrichten gewöhnt.
Armil. Derjenige, den Sie festhielten,
 als er versuchte,
 Orismondo umzubringen,
 der war Stellidaura.
Arm. Ach, was sagst Du?
Armil. In männlicher Bekleidung
 versuchte die Dame,
 Sie an ihm zu rächen.
Arm. Oh Gott, jedes Wort von Dir ist ein Blitz.
Armil. Auf Befehl des Tyrannen
 hat sie das tödliche Getränk schon getrunken.
Arm. Ach, Himmel, welch tödlicher Schlag
 ist dies für mein Leben.
Armil. Und bevor sie starb,
 wollte sie, dass ich Ihnen alles erzählen würde.
Arm. Welche Qual, welches Leid, welche Marter!
 Grausame Sterne, ich bitte Euch,
 nehmt mir das Leben.
 Mein Herz ist im Schmerz schon erloschen,
 und die Seele, die durch meine Qual
 schon verwirrt ist,
 soll im Unglück
 nicht weiterleben.
 Grausame Sterne, etc.

DREIZEHENTE SZENE
Giampetro, und die vorigen

Arme, junge Dame,
 man hat sie schon ins Grab gelegt.
 Du, unglückliche, bist gestorben,
 als du verliebt warst,
 und bist in der Blütezeit verwelkt.
Armil. Mein Freund, warum weinst Du?
 Ist Stellidaura verstorben?
Gia. Nicht nur wurden ihr
 die Schuhe weggenommen,
 sie wurde auch in den Sarg gelegt.
Arm. Und sie wurde auch begraben,
 o ich unglücklicher, ah grausame Sterne.
 Ich lebe noch, und das Leid tötet mich nicht?
Gia. Auf Befehl des Prinzen

Perche morte, etc.
Ah, ch' il crudo Orismondo,
Per non mirarlo vivo,
Dopo la morte mia morte l' ha dato.
Contro l' empio spietato
Farò le mie vendette, all' armi, all' armi;
Sorgo da morte sol per vendicarmi.

Armidoro torna in sé.

E ritorno alla vita, ah! crudo Amore,
Forse immortal mi rese il mio dolore?
E tu bella ... oh Destino!
Chi mi involò la vaga estinta mia?
E qual sperar poss' io lasso conforto,
Se mi si niega il bene ancor che morto.

Deh rendetemi, ombre care,
Il mio ben, che mi rapiste;
O bellezze uniche, e rare,
Ahi da me come spariste?
Rispondetemi larve cortesi,
Chi l' estinta mia rubbò?
Deh qual Nume, ch' io forse offesi,
Da miei lumi l' involò?

SCENA SEDICESIMA

Galleria

Orismondo solo con Libro.

Misero me che leggo!
Eridano mio Padre,
Pria che venisse al mondo, ebbe una figlia
Di nome Stellidaura;
Che da Civil tumulto,
Acciò fusse salvata,
Di Delo al Prence ad allevar fu data.
Ma come sin ad hor ciò non sepp' io?
Ahi fato iniquo, e rio;
Perché fanciul restai,
Né tal libro osservai,
Il tutto mi fu ignoto;
Temo, che Stellidaura,
Oh Dio, non sia la stessa;
Che dal velen io fei restare oppressa.
Se tal fallo, o Ciel commisi,
Tu ben sai, che nulla io so;
Se la Suora, o Fato uccisi;
Il voler non ci colpò.

SCENA DICIASSETTESIMA

Stellidaura, Armidoro e detti

Empio chi ti difende, hor che non hai,
Trofeo di questa man morto cadrai.
Arm. Fermati, che ben v' è chi lo difende.
Oris. Un' ombra darmi morte anche pretende.
Arm. Spirto di Stellidaura,
Se sei beato negl' Elisij Regni,
A che beato ancor serbi li sdegni?
Stell. Ombra del mio Armidoro,
A che di nuovo vieni?
Perche il ferro trattieni,
Ch' à vendicar l' aspra tua morte è accinto,
E l' amico difendi ancorché estinto?

wurde sie in die Gruft gebracht,
in der seit über tausend Jahren seine Vorfahren

ruhen.

Arm. Von der königlichen Familie?

Gia. Ja, so glaube ich.

Arm. Worauf wartest Du noch, Armidoro?

Geh, lauf zum Grab;

Da ich mit ihr

nicht zusammenleben konnte,

wird uns beide ein einziges Grab enthalten.

Gia. Halt ihn ab, folge ihm.

Arm. Er ist schon weg.

Was gibt es,

das ein verzweifelter Mann nicht machen kann?

VIERZEHNTE SZENE

Orismondo, Giampetro

Mein Herz, verzehre Dich

in Tränen und Seufzern,

in Qualen und Martern.

Meine Augen, weint,

denn ihr habt

eure Geliebte verloren.

O grausames Gift,

Du tötetest sie,

und verstärktest

das Leid meiner Seele.

Mein Herz, verzehre Dich, etc.

Gia. Mein Herr, wozu taugt

Dieses Trauerlied?

Oris. Ich habe meinen Schatz verloren,
und du willst, dass ich nicht weine?

Gia. Heute wurde ihr der Tod zuteil;

Morgen bist du dran;

In hundert Jahren

werde ich an der Reihe sein.

Gegen den Tod ist noch kein Kraut gewachsen.

Oris. Hast Du sie begraben?

Gia. Sie ist in Begleitung

der anderen Verstorbenen.

Oris. Böse Parze, die du wütend

meine schöne Sonne verschleiertest,

zerreiß den Faden meines Lebens,

um mein Leid zu beenden.

Wie kann derjenige,

der kein Herz hat,

und seine Seele verloren hat,

seinen sterblichen Leib tragen?

Gia. Verliebte,

schreit nicht,

wenn ihr

eure Liebe verliert.

Falls jemand

Leider

stirbt,

sprossen,

keimen viele.

Nach dem Leiden

verliert Ihr eine, und findet Hunderte.

FÜNFZEHNTE SZENE

Arm. Ombra o bella mi chiami? Ahi tal son io,
Se l'alma mia nel tuo morir morio.

Stell. Spirto tu mi chiamasti,
Tal sono senza te; bensì la Sorte
Per vendicarti mi chiamò da morte.

Arm. Dunque estinta non sei?

Stell. Mi serbaro da morte i sommi Dei;
E tu ne men moristi?

Arm. No mio ben non son morto.

Stell. Che gioia inaspettata;

Arm. O che conforto.

Oris. Che vive Stellidaura?

Stell. Sì perfido tiranno,
Vivo sol per tuo danno.

Oris. Pria che chiegga perdono,
Una gratia da voi domando in dono.

Stell. Che bramate Orismondo?

Oris. Voglio, che mi scopriate
Ove havesti i natali.

Stell. So che furon Reali;
Quasi figlia allevommi
Il Principe di Delo,
Ne il Genitor mi volle mai scoprire;
Poiche con gl'anni miei
Avanzato al suo cuor fuoco d'Amore,
Celò sotto le nevi Etna d'ardore;
La gelosa Consorte
Invitommi alla pesca in un bel fiume:
Mà che non può la Gelosia in un cuore:
Comandò la crudele,
Che avesse dello sposo il fuoco ardente
Tomba con la mia vita entro il torrente;
Luttando con la Morte
A nuoto, e non so come io giunsi al lido,
E per fuggir la morte
Mi diedi in preda al mar gioco alla Sorte;
Congiurati a miei danni il mare, e i venti
Assalirono il legno,
Ch'attendendo a momenti esser absorto,
Giunse spinto da venti in questo Porto.

Oris. Sorella Stellidaura,
Perdonatemi, oh Dio se v'ho oltraggiata;
Voi da Eridano nata
Anche mio Padre, al Principe di Delo
Foste data a nudrire,
Qui espresso è il vostro nome.
Cieli, Fortuna, e come
Tante gratie piovete?
Hoggi propitia Stella
Un amico m'acquisto, e una sorella.

Stell. O gradito germano
Tra le braccia vi stringo;
Voi perdonate me, già che tentai
Sfogar, con darvi morte, il mio furore,
Colpa a i delitti miei furia d'Amore.

Oris. Amico, e voi tacete?

Arm. Questo sommo contento
Non so s'è vero, o se mi burla il Cielo;
Son fatto un sasso, e divenuto un gelo.

SCENA ULTIMA

Giampetro, Armillo e detti

Königliches Depot

Armidoro, und Stellidaura ohnmächtig

Liebe Marmorsteine, die meinen
verlorenen Schatz einschließen,
habt Mitleid, und erhaltet
einen Leichnam der Liebe.
Jetzt ist das Feuer eiskalt,
jetzt haben sich die Lilien
in blasse Veilchen verwandelt.
Jetzt ist die Sonne gefallen
und schon erloschen.
Ach, erbarmungsloses Schicksal,
der schöne Liebesthron ist ein Todestempel
geworden.
Ein einziges Gift nahm uns beiden das Leben:
Stellidaura, mein Leben, ich werde schwach.
Er wird ohnmächtig.
Stellidaura kommt zu sich wieder.
Welcher freundliche Gott
Ruft mich wieder zum Leben
Mit unendlicher Güte?
Ich Unglückliche, wo bin ich?
Ach, dies ist die Gruft,
wo ich begraben wurde. Aber was sehe ich?
Von meinen geliebten Armidoro
sind die Augen schon erloschen.
Ich erstehe wieder auf,
um meine Qualen zu erneuern.
Grausame Parze,
wieso gabst Du mir den Tod nicht? Wieso?
Warum riefst Du mich wieder zum Leben,
um mich noch einmal zu töten?
Zu meinem Schaden
erlebe ich Unglückliche Deine Schläge,
böses Schicksal.
Grausame Parze, etc.
Der grausame Orismondo gab ihm den Tod
nach meinem Tod,
um ihn lebendig nicht zu sehen.
Ich werde mich am erbarmungslosen Mann
Rächen. Zu den Waffen!
Ich erstehe vom Tod auf, nur um mich zu rächen.
Armidoro kommt wieder zu sich.
Ach, böse Liebe, ich komme wieder zum Leben.
Hat mich mein Leid vielleicht
unsterblich gemacht? Und du, meine schöne...
Ach Schicksal, wer nahm mir
meine verstorbene liebliche Dame weg?
Und auf welchen Trost kann ich noch hoffen,
wenn mir meine Geliebte genommen wird,
obwohl sie tot ist?
Liebe Schatten, gebt mir den Schatz zurück,
den ihr mir raubtet.
Einzigartige Schönheit,
wie verschwandest Du aus mir?
Antwortet mir, höfliche Gespenster:
Wer nahm meine Verstorbene weg?
Welcher Gott, den ich vielleicht beleidigte,
entzog sie meinen Augen?

SECHZEHNTE SZENE

Gallerie

Orismondo allein, mit einem Buch

Lu Monacu baddiettu, arrassu sia,
Vattinni à ripusari, anima biedda,
Ca ti fazzu cantà la tarantiedda.

Armil. Ohimè lasso, che veggio!
Gia. Ahimè li trimulizzu mù m'afferra.
Armil. Tornano i morti ad albergare in terra.
Oris. Sciocchi di che temete?
Vivono per gioire
I fortunati Amanti.

St.Ar. Ecco già dona Amor termine a i pianti.
Oris. Mà come o Stellidaura
Il velen non v'offese?
Stell. Forse mi tenne in vita il Ciel cortese.
Oris. Dimmi tu quale vaso a lei recasti?
Gia. M'havia sdimenticatu pri la via,
S'era la manu manca, ò sì la dritta.
Oris. Non fu quel della destra?
Gia. Cu ssà parola mi sù mpidighiatu,
Chiddu di manu manca nc'hau datu.
Oris. Oh che felice errore,
Li porgesti il sonnifero liquore.
Arm. Mà dimmi o bella mia,
Perche inviasti l'amoroso foglio
Al Prencipe, caggion del mio cordoglio?
Stell. Quello che mi mostrasti, o mio diletto
Era a te sol diretto.
Arm. Già scoperto è l'errore.
a 2 Son gli sdegni leggieri esca all'Amore.
Oris. Sorella in ricompensa,
Che più volte Armidoro
La vita m'ha donata
Con destra generosa,
Io vi destino, e già siete sua sposa.
Gia. O veramenti nc'ha nu gran vantaggiu
Cà ssù pisu cci dai pri biviraggiu.
Arm. Alma mia
Stell. Mio dolce Amor,
Arm. Già le pene il cuore oblia,
Stell. Già festeggia, e ride il cuor,
Arm. L'orgoglio del Fato,
Stell. Tempeste stridenti,
Arm. Già veggio placato,
Stell. Son tutte contenti.
Arm. Finito è il martire.
Stell. Placato è il dolor.
Arm. Alma mia, etc.
Oris. Chi l'OFFENSOR DIFESE,
Pur vinse al fin nell'amorose imprese.
Arm. Già gode lieta Amante
STELLIDAURA adirata, e VENDICANTE.
Gia. Li riepiti, e li trivuli vattuti
Nchienchia, e di ticchia sunnu mu spiduti.
Tutti Sì sì dal patire,
Sol nasce il gioire,
Da spine pungenti
Le rose ridenti.
Da fiere procelle
Le calme più belle.
E doppo il dolore
Soave è il laccio, e più gradito è Amore.

Ich, armer Mann! Was lese ich?
Bevor ich geboren wurde,
hatte mein Vater Eridano
eine Tochter gehabt,
namens Stellidaura.
Um sie vor dem Volksaufstand zu retten,
wurde sie dem Fürsten von Delos
zur Erziehung anvertraut.
Aber wie konnte ich bisher nichts davon
erfahren?
Ach, unfaires, böses Schicksal;
Ich war nur ein Kind,
und las dieses Buch nie.
Alles blieb mir unbekannt.
Ich habe Angst davor, dass Stellidaura
dieselbe Frau ist,
die ich vergiften ließ.
O Himmel, wenn ich so eine Untat durchführte,
weißt Du schon, dass ich von nichts weiß.
O Schicksal, wenn ich meine Schwester
ermordete,
ist mein Wille unschuldig.

SIEBZEHNTE SZENE

Stellidaura, Armidoro, und der vorige

Du, böser Mann, jetzt,
da Dich keiner verteidigen kann,
wirst Du durch diese Hand sterben.

Arm. Halt ein, denn hier ist einer,
der ihn verteidigen kann.

Oris. Ein Gespenst will mir den Tod geben!
Arm. O Geist der Stellidaura,
wenn Du in den elysischen Feldern selig wohnst,
wozu behältst Du in Deiner Seligkeit
Deinen Zorn?

Stell. Schatten meines Armidoro,
wozu kehrst Du zurück?
Warum hältst Du die Waffe,
die Deinen bitteren Tod rächen will,
und schüttest den Freund,
obwohl Du tot bist?

Arm. Du nennst mich Schatten?
Ein Schatten bin ich,
denn meine Seele starb
bei Deinem Sterben.

Stell. Du nanntest mich Geist;
ein Geist bin ich ohne Dich,
aber das Schicksal rief mich vom Tod wieder,
um Dich zu rächen.

Arm. Du bist also nicht tot?!

Stell. Die höchsten Götter
hielten mich vom Tod ab;
aber Du auch starbst nicht?!

Arm. Nein, mein Schatz,
ich bin auch nicht gestorben.

Stell. Welch unerwartete Freude.

Arm. Welch ein Trost.

Oris. Lebt Stellidaura noch?

LICENTIATA GIOCOSA
di Giampetro

Parole del Signor Oratio da Fermo

Sù Antoniu Petru, à Dios, ti sugnu garzu,
Beso, beso tu manu,
Escucha na tanticchia lu Paisanu:
Ben'haia d'hoi, Vostè stà muy luzido,
Mucho, mucho atrevido,
Guappu tambien, par Deu, diri lu vuogliu,
Pari nu Mpiraturi,
Chi sedi triumfanti in Campiduogliu.
Esta die iuviali
Mi fici divintari nu paddali,
Rimasi ammarmuratu, nu sumeri
A tanti Cavaleri Sciambirganti,
Guappi, bielli, e galanti,
Iu pri mia mi cunfundu,
Stù scoghiu divintau nu novu mundu.
Pues a quel que me pesa, à tantu honuri
Ci vulia na Cumiedia famosa
Di Vega, ò Calderon;
Como soy maccaron, ciotu nimali!
S'è stata sienza sali,
Y nò, como merese, Susuria
Sta mbisca pisca nostra,
Tienga pazienza, frati,
(Nun ci sù chilli Vuci ncilicati)
Yà se acabò la Fiesta,
Ma nù Scunchiu, par Deu,
L'affiettu di lu Principi di Cursi,
Para sirvir Vusticca, mu lu sai,
E na Fenici, chi nun muri mai,
 Quieres algo di Zumpanu,
 Yo mañana mi la sticchiu,
 E laudari m'apparicchiu
 El tu nombre soberano,
 Quieres algo, &c.
A qualquier yo direi tu linda entraña,
Mejor ombre de ti no tiene España.
 Vatindi à lu iazzu,
 Si straccu, par Deu,
 Finiu lu mbarazzu,
 A Dios, cori meu.
Mi sù purtatu bravu,
ASTORGA, bona notti, ti sù scavu.
 IL FINE.

Stell. Ja, böser Tyrann,
ich lebe nur zu Deinem Schaden.
Oris. Bevor ich um Vergebung bitte,
erlange ich von Ihnen eine Gnade.
Stell. Was wünschen Sie, Orismondo?
Oris. Ich will, dass Sie mir offenbaren,
woher Sie stammen.
Stell. Ich weiß, ich bin königlicher Herkunft.
Der Fürst von Delos erzog mich
wie eine Tochter,
aber er wollte mir nie meinen Vater verraten.
Als ich heranwuchs,
befiel ein Liebesfeuer sein Herz,
verberg sich ein brennender Vulkan unter dem
Altersschnee.
Seine eifersüchtige Gemahlin
lud mich zum Angeln
bei einem schönen Fluss ein.
Was kann Eifersucht nicht mit einem Herzen
anstellen?
Die Grausame befahl,
dass das brennende Feuer ihres Mannes
in jenem Strom
zusammen mit meinem Leben erlöschen sollte.
Ich kämpfte gegen den Tod,
ich schwamm, und erreichte das Ufer – ich weiß
nicht wie.
Um mich dem Tod zu entziehen,
bot ich mich dem Meer als Opfer des Schicksals
an.
Gegen mich verschworen sich das Meer, die
Winde:
sie griffen das Boot an,
das gerade dabei war, zu sinken,
bis es diesen Hafen erreichte.
Oris. Stellidaura, meine Schwester,
vergeben Sie mich für meine Beleidigungen.
Sie sind die Tochter des Eridano,
der auch mein Vater ist,
und wurden dem Fürsten von Delos gegeben.
Hier steht Ihr Name geschrieben.
O Himmel, o Schicksal,
von Euch ergießen sich so viele Gnaden?!
Heute begünstigen mich die Sterne:
ich erhalte einen Freund, und eine Schwester.
Stell. Geliebter Bruder,
ich nehme Sie in die Arme;
Sie müssen mir vergeben, dass ich versuchte,
Sie zu töten, um meiner Wut Luft zu machen.
An meinen Verbrechen ist eine Liebeswut
schuld.
Oris. Mein Freund, Sie schweigen?
Arm. Ich weiß nicht, ob diese höchste Freude
Wahr ist, oder ob mich der Himmel verspottet.
Ich bin versteinert und zu Eis gefroren.

LETZTE SZENE

Giampetro, Armillo, und die vorigen

Der mit Verbänden bedeckte Mönch, Gott
bewahre uns!
Geh dich ausruhen, schöne Seele,

ich lasse dich die Tarantella singen!

Armil. Ich armer Mann, was sehe ich?

Gia. Jetzt zittre ich am ganzen Körper.

Armil. Die Toten leben wieder auf der Erde.

Oris. Ihr Dummköpfe, wovor habt ihr Angst?
Die glücklichen Verliebten leben
um sich zu freuen.

Stell. Arm. Liebe macht jetzt dem Weinen ein Ende.

Oris. Aber wieso gefährdete Sie
das Gift nicht?

Stell. Vielleicht wollte mir der gute Himmel das Leben
retten.

Oris. Du, sag mir, welche Ampulle du ihr brachtest.

Gia. Auf dem Weg hatte ich vergessen,
ob ich die rechte oder die linke nehmen sollte.

Oris. Nahmst Du nicht die rechte?

Gia. Ich habe mich völlig geirrt.
Ich gab ihr die linke Ampulle.

Oris. So ein glücklicher Irrtum!
Ihr gabst Du ein Schlafmittel.

Arm. Aber, meine schöne Dame, sag mir,
warum Du dem Prinzen den Liebesbrief
schicktest,
der mein Leid verursachte?

Stell. Der Brief, den Du mir zeigtest,
mein Geliebter, war für dich bestimmt.

Arm. Der Fehler ist schon entdeckt.

zu 2 Ein leichter Zorn ist ein Köder für die Liebe.

Oris. Als Belohnung dafür,
dass Armidoro mir mehrmals das Leben gerettet
hat,
will ich voller Großzügigkeit erlauben,
dass Sie seine Braut werden.

Gia. Das ist aber ein großer Vorteil.
So eine Last bekommt er als Trinkgeld.

Arm. Meine Seele,

Stell. Meine süße Liebe,

Arm. Mein Herz vergisst alle Leiden.

Stell. Mein Herz feiert und lacht.

Arm. Die Strenge des Schicksals

Stell. Die heulenden Stürme

Arm. ist jetzt beruhigt.

Stell. sind abgeflaut.

Arm. Beendet ist die Marter.

Stell. Beruhigt ist das Leid.

Arm. Meine Seele, etc.

Oris. Wer den Beleidiger verteidigte,
der siegte endlich im Liebeskrieg.

Arm. Nun freut sich die wütende und rachsüchtige
STELLIDAURA als frohe Verliebte.

Gia. Trübsal und Trauerzüge
Sind ganz und gar vorbei.

Alle Ja: nur aus dem Leiden
Entsteht die Freude,
aus stechenden Dornen
die lieblichen Rosen.
Nach heftigen Stürmen
Der schönste wolkenlose Himmel
Und nach dem Leiden
ist die Fessel sanft, und die Liebe angenehmer.

LUSTIGER POETISCHER ABSCHLUSS
Von Giampetro

Text von Herrn Oratio da Fermo

Herr Antonio Petru, Lebewohl, ich bin Ihr Sklave, und
küsse Ihre Hände.
Hören Sie den Landmann eine Weile:
Ich wünsche Ihnen Alles Gute: Sie sind herrlich, sehr
machtvoll,
wohlgefällig – ich will es sagen, um Gottes willen. Sie
sehen wie ein Kaiser aus,
der triumphierend in seinem Palast sitzt.
An diesem feierlichen Tag
wurde ich zu einem groben Menschen:
ich blieb sprachlos, wie ein Esel
im Vergleich zu so vielen vornehmen Rittern,
die wacker, schön und höflich sind.
Ich verwirre mich:
Dieser Fels ist wie eine neue Welt:
Es tut mir leid: für so einen wichtigen Anlass
hätte man eine berühmte Komödie
von Vega oder Calderon gebraucht.
Wie dumm und töricht ich bin!
Wenn unser ungeschicktes Stück reizlos war,
und nicht so, wie Eure Exzellenz verdient hätte
Haben Sie Geduld, (es gibt keine hervorragenden
Stimmen).
Jetzt ist die Feier beendet,
aber die Liebe vom Prinzen Cursi,
um Sie zu bedienen,
kann nie enden, jetzt wissen Sie es.
Sie ist wie ein Phönix, der nie stirbt.
Willst Du etwas aus Zumpanu
Ich laufe morgen weg,
und bereite mich vor,
Deinen herrlichen Namen
zu loben.
Jemandem will ich Deine innerliche Schönheit preisen.
Spanien hat keinen besseren Mann als Dich. Und jetzt ins
Bett.
Ich bin müde, und, um Gottes willen,
diese Peinlichkeit ist vorbei.
Lebewohl, mein Herz.
Ich habe mich gut benommen.
ASTORGA, gute Nacht, ich bin Ihr Sklave.

ENDE